

Erfordert täglich... Besondere... Die neue Welt...

Sozialdemokratisches Organ

Anzeigengebühr... Anzeigen...

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Haupt-Geschäftsstelle: Baz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. Schriftleitung: Baz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Der neue Reichstag.

Von Franz Mehring (Neue Zeit).

In seinem berühmten Werke über die Theorie des Krieges spricht Clausewitz häufig von dem „Annihilationspunkt des Sieges“.

Es würde nun viel zu weit führen, wenn wir hier darlegen wollten, wie Clausewitz diese Erfahrung philosophisch begründet. Aber seine Ausführungen darüber, wie sich der „Annihilationspunkt des Sieges“ überwinden läßt, scheinen uns gegenwärtig einiger Beachtung wert zu sein.

Nach seiner Theorie hat die deutsche Arbeiterklasse bisher ihren Emanzipationskampf geführt und dabei auch glücklich die Schwierigkeiten überwunden, die ihr der „Annihilationspunkt des Sieges“ manchen Mal geschaffen hat.

Aber je gewaltiger dieser Sieg ist, um so gefährlicher droht auch sein „Annihilationspunkt“ zu werden, und mehr denn je haben wir den dringenden Anlaß, uns vor allen Illusionen über die Folgen und Wirkungen unseres Sieges zu hüten.

Man mißverstehe uns nicht darin, als ob wir die Wahlkraft der Partei ablehnen wollten. An dieser Stelle der Neuen Zeit ist schon vor Jahr und Tag, als blinder Esel jeden Unterschied zwischen den bürgerlichen Parteien leugnete, der Einheitspunkt erreicht worden.

Nun gebietet gewiß die Sittlichkeit, zunächst anzunehmen, daß die Liberalen langen können werden, aber an diese lokale Einbildung auch nur einen Winkering der eigenen Kritik zu wenden, wäre höchst verfehlt.

Es ist nicht ohne Interesse, daß die Liberalen längere Zeit sich dem Widerstand gegen die Sozialdemokratie entgegenstellten, aber es ist eben so richtig, daß er gleich am ersten Stadienfall in nicht weniger als sechzehn Wahlkreisen im ästhetischen Verrat gegen und damit die Zertrümmerung des rechtshänderen Blocks überhaupt zu einer ganz illusorischen Sache geworden ist.

Es sind jetzt fast fünfzig Jahre, daß den Liberalen die Wahlkraft als die allgemeine Wahlkraft, als die sozialdemokratische

Partei beschloß: Die Nationalliberalen bekämpfen wir wie die Junker, denn sie sind uns feind zwar bereit offen. Ziemlich gehörten zur nationalliberalen Partei immerhin noch Leute wie Bamberg und Kasper, die so etwas wie ein liberales Gewissen hatten; heute, wo die „Nationalen“ die „Nationalen“ sind, aber Hunderte Male die liberalen Grundbesitzer geküßt hat, kann man nicht länger bauen auf die Verlegenheitspraxis des auf sozialdemokratischen Strömen in den Reichstag zurückgekehrten Herrn Wassermann, daß Deutschland in liberaler Sinne regiert werden müßte.

Auch die fortgeschrittene Volkspartei verlor von vornherein in entscheidenden Fragen des Verfassungswesens, so in Militär- und Marinefragen, und in sozialreformatorischen Fragen ist ihr fast weniger noch als irgendeiner anderen bürgerlichen Partei über den Weg zu trauen. Dabei geht jetzt schon, wo sie endlich, weniger aus besserer Einsicht als weil ihr das Feuer auf den Rücken brannte, einen halben und schließlich einen Schritt getan hat, sich von dem ideo Erbel Eugen Richter zu befreien, das Geschehne über ihre „Höhle“ und „Mannschaft“

Absehen wollen wir trotz aller beherrschenden Ansichten einmischen annehmen, daß die fortgeschrittene Volkspartei doch noch einmal ihre Kunden zurück wird; um sie es nicht, so werden die „Wendeschreiber“ schon vürthlich über sie kommen. Hier läßt sich mit gemüthlichen Hoffnungen keine Politik treiben, und wir haben vorläufig durchaus keinen Anlaß zu irgendwelchen Illusionen über den neuen Reichstag. Der schwarze Block hat zwar schwere Verluste erlitten, aber für die Regierung ist der neue Reichstag unter gewissen Gesichtspunkten sogar dem alten vorzuziehen. Geht es Herrn v. Bethmann Hollweg, die Nationalliberalen zu födern und zu jeder Leistung reichlich sein beherrschendes Gewiss allmal aus — so hat er nunmehr viel freieren Spielraum, als unter dem harten Joch des schwarzen Blocks. Es wäre richtig, sich über eine so einfache und klare Aufgabe zu täuschen, selbst dann noch richtig, wenn der sozialdemokratische Wahlsieg dadurch verkleinert werden sollte.

Zufällig wird er dadurch aber in seiner Weisheit verfeinert. Was wir aus dem Voben des bürgerlichen Parlamentarismus erreichen können, das haben wir erreicht: die Niederlage der gefährlichsten Gegner und ihren Ertrag durch die liberalen Parteien, die unseren Weg bahnen müssen, sei es, indem sie das Reich wirklich demokratisieren, sei es indem sie sich unmäßig dazu erweisen und dadurch sich aus unserem Wege räumen.

Was aber diese Entscheidung liegt, da haben wir einen überwältigenden Erfolg davongetragen, der durch keine so verschämte Kombination der bürgerlichen Reichstagsfraktion weit gemacht werden kann. Der Gewinn einer neuen Million an Reichstagswählern weist den einzigen Weg zum Siege der Arbeiterklasse; diese Mobilisierung der Wahlen ist die einzige Waffe, der auf die Dauer keine Macht der Erde widerstehen kann. Diese revolutionäre Taktik gestattet aber kein Ansehen, und wenn der Feind nicht neue Kräfte zum Wiederaufgebot genöthigt, so läßt sie nicht zu, daß die wirtschaft. Lage der Dinge durch die Illusionen des bürgerlichen Parlamentarismus verdeckt wird.

Das Arbeiter-Massaker in Lawrence.

Aus New York wird uns geschrieben: In Lawrence, dem Zentrum der Textilindustrie der Vereinigten Staaten, hat die lange Reihe der Arbeiterkämpfe durch Polizei und Militärruppen der bigotten Untheil Sam wenige Wochen nach dem verhängnisvollen Friedenspläne eine neue, blutige Periode erfahren. In diesen industriellen Hauptorten des Staates Massachusets — des historischen Kernlandes Neuenglands, an dessen Küsten vor Jahrhunderten die „Pilgerväter“ landeten — schlang seit Jahrhunderten ein aus allen Völkern hauptsächlich des südlichen und östlichen Europa zum zusammengewürfeltes Proletariat, das in den letzten Jahren Zugzug sogar aus asiatischen Ländern, wie Sibirien und Perien, erhalten hat.

schonlos hohe — jetzt sogar von dem Besonderen Laizt prädisponierte — Einfuhr von Holz aus den Weststaaten der nach dem bekannten Argumenten der Großkapitalisten namentlich in Amerika ganz besonders glänzende Fruchtbrüche gemährt sollte, hat auf dem Umwege über die Durchführung tatsächlich dahin geführt, daß die Arbeiter in einer Weise gebrückt wurden, die nach den amerikanischen Arbeitern auch die eingewanderten Proleten weniger bedürftigen Schläges aus Lawrence betrieb, an deren Stelle außer Italienern, Russen und Polen Arbeiter halb und angorientlicher Nationalität traten. Dieses Volksgemisch — in den Fabriken von Lawrence finden 52 verschiedene Nationalitäten vertreten sein und 45 verschiedene Sprachen gesprochen werden! — war dem Bankrott-Kapitalismus um so lieber, als es natürlich der gewerkschaftlichen Agitation und Organisation seiner unheimlichen Schwierigkeiten in den Weg legte. Indessen wie schon so mancher andere amerikanische Kapitalist mußten auch die Weltbürger von Lawrence erfahren, daß wirtschaftliche Zwangsmacht, selbst wenn die Verhältnisse ihr so ideal günstig sind, wie in diesem gesegneten Bezirk Neuenglands, eine Grenze hat. Und der physiologische Kugelhieb in dem dumpfen Leben dieser unfähig verachteten Bohnenmasse trat ein, als die sechs großen, zumal 30 000 Arbeiter ausstehenden Fabriken von Lawrence abermals den Lohn zu kürzen versuchten.

Ein spontaner Aufstand brach aus, der sofort vor landesüblichen Brutalität der mit den Sozialisten in formidablen Fronten stehenden Behörden begegnete. Schon am ersten Tage des Aufruhrs sandte der „Demokrat“ und „Arbeiterfreund“ Gouverneur Fosh von Massachusetts auf Erlauchen des Bürgermeisters von Lawrence vier Regimenter Militär, deren weitere neun Kompanien, sowie mehrere Batterien Artillerie folgten, in das Streikgebiet, und bereit mit der Polizei, wie der Feuerwehrgesellen die wackeren „Volkskrieger“ föglich mit gewohnter Verbort gegen die fremden Proleten, die „Hünen“, vor, mit dem Ergebnis, daß die Sozialisten des Ortes mit der umwohnenden Bevölkerung in ein friedliches Verhältnis zu erlösen (Genauigkeit so genauem gemeint Kapitalist, wie der New Yorker Times — manne wahrheitslieblich herben werden. Ueber Lawrence lagert seit dem 16. Januar der weiße Schrecken. Der Terror der Polizeigewalt, der Weisheit und Mitleid, der vor dem Rathaus aufscharen Kanonen, wie der Maschinen geschloß vor den Fabriken kann aber nicht verhindern, daß die dreißigtausend ausländische Arbeiter, trotz hellen fast jeglicher Organisation, weiter feiten und die Bewegung schon am Tage nach dem Massaker sogar auf Fabriken der Nachbarstädte übergriffen. Eine mehr als gewöhnliche Brutalität entwickelte bereits am ersten Tage des Aufstandes, die so genannte Justiz. Charakteristisch für die Rolle der schamlossten Justiz in einem Streik ausländischer Arbeiter ist folgende harteräubende Depesche New Yorker Wälder aus Lawrence: „Liebenwänsung weitere Aufklärer wurden angefaßt, ihr Unthun bezeugen und beurteilt. Drei weitere von ihnen erließen, zu je Jahre Korrekzionshaus; die anderen wurden zu einem Jahre verurteilt.“ Richter Mahoney — so heißt der Mann auf der amerikanischen „Nichter-bank“ — der so massenweise arbeitete und die der Landespolizei unthunigen, von keinem Anwalt beschützten Streiker gleich dudenlose bis jahrelanger „Korrektion“ verdammte, verlangte sogar die Stühungsbauer, um mechanisch weiter beurteilen zu können, wobei er sich offenbar nicht erst die Zeit ließ, festzustellen, ob die einzelnen Angeklagten „schuldig“ oder „unthunig“ waren. ... Und die Stadtwahlverwaltung von Lawrence, wie die Polizeipräse — soweit es sich nicht um kleine fremdsprachige Arbeiterblätter handelt — geben diesem Richter natürlich im Gemeintheil und Brutalität gegen die Arbeiter nichts nach und drohen unerbittlich mit einem Wutlauf. (Wogu es inszwischen wiederholt gekommen ist, Red Volkshl.)

Hehrigens sind die Gewalt gegen die Textilarbeiter von Lawrence die direkte Folge einer sozialreformerischen Erregungenschaft, nämlich der Annahme eines Gesetzes, daß die Arbeiterschaft der Frauen und Kinder in der Textilindustrie auf 54 (statt der bisherigen 36) Stunden beschränkt. Die Wollarbeiter lebten nämlich danach auch den Lohn, wogegen nicht nur der Frauen und Kinder, um den Lohnbeitrag für die beiden Stunden herab, um so herabgesetzte Betrag den Arbeitern selber zu beschreiben, die jedoch unerwartet mit dem Empörungsfreier antworteten.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 2. Februar 1912.

Karabiner statt Waprecht!

Die Kolbheit der Junker schämt. Der Wunsch, die Herrschaft zu behalten, und die Furcht, sie zu verlieren, rathen ihnen den Verstand, und die Worte, die sie in ihrer Absicht sammeln, gleichen denen von Trunkenen und Wahnsinnigen.

Am Sonnabend fordert Graf von Stauffenberg, Waprecht nach Waprecht. Am Mittwoch ergab der Minister von Schwarz eine Flut meines Labels über die Beamten, die sich den Gebrauch ihres Waprechts nicht von ihm vorzeichnen lassen wollen. Am Donnerstag droht der Junker v. Demmig-Schelin in der preussischen Dreifachkammer mit dem Karabiner.



Aber den Ausschlag von Lohnverhältnissen in absehbarer Zeit nicht in Kraft. — Offenbar erfolgt diese Verengung zummindest in 12 Monaten, denn wenn man den guten Willen hätte, schnell zu handeln, würden nicht Jahre dazu nötig sein.

**Antifeministische Kampfe.** Die Antifeministen sind im Reichstage ein allezeit getreuer Anhängel der konservativen Steuerbewilliger. Bei den Reichstagswahlen hat ihnen die Wählerschaft eine Antwort gegeben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Diese deren Letztion hat offenbar gewirkt, weshalb sie jetzt eine Nomodie aufhören wollen. Zum heftigsten Landtage stellte der Ministerium neue den Antrag, die heftigste Negierung zu erziehen, im Bundesrat zu beantragen: Aufhebung der Zündwarensteuer, der Erhöhung des Kaffees und Zolles, Verabreichung der Brennweins und der Viehsteuer. Der Steueransatz sollte durch eine Reichseinkommens- und Reichvermögenssteuer ausgeglichen werden.

Echt haben die Verehrerinnen die Steuern bewilligt, dann müßten die ihre Aufhebung. Welcher Summe fällt auf diesen Nummel herein?

**Das erlangte Interview.** Die bürgerliche Presse berichtet von einer Erklärung, die Genosse Dr. Viehmann in einem Vertreter der Kammer gegeben haben soll, wonach die Sozialdemokratie sich im Falle einer Kriegserklärung der Wahlen niedersetzen würde. Genosse Viehmann hat am Donnerstag im preussischen Abgeordnetenhaus in einer persönlichen Bemerkung zu der Angelegenheit geäußert:

„Ich erkläre, daß ich von einem derartigen Interview nichts weiß, und daß ich die Nachrich des Wolffischen Bureau als unzutreffend und der Wahrheit widersprechend zurückweisen muß.“

### Portugal.

Die Aufständischen Bewegung in Alfama bereitet der Regierung jedenfalls ernste Schwierigkeiten und hat einen weit größeren Umfang angenommen, als in den amtlichen Berichten zugegeben wird. Mag die republikanische Negierung auch diesmal des Aufstandes Herr werden, so dürfte sie sich durch die brutale Art mit der sie die Forderungen der Arbeiter abwies, wohl kaum die Zuneigung des Volkes vermehrt haben. Anstatt die Forderungen der erwidert nicht bezahlten Lohnarbeiter von C. v. a. unparteiisch zu prüfen und zu vermitteln, nahm die Negierung sofort die Partei der kapitalistischen Unternehmer, löste die Organisationen der Lohnarbeiter auf, schloß ihre Vereinskassen und verbot die Arbeiter und Militär die Bewegung gewaltsam zu unterbinden. Die Negierung handelte aber als die Schuldigen in der portugiesischen Revolution, aber in ihrer Sache nicht besonders klug. Die Empörung gegen sie ist jedenfalls härter und tiefer, als die amtlichen Berichten erkennen lassen. Dem Pariser Journal wird aus Lissabon aus der spanisch-portugiesischen Krise gemeldet, daß dort die ersten Schritte über die Lage in Portugal im Umlauf seien. Zwar behauptet die Negierung, augenblicklich Herr der Situation zu sein, insofern wie die Dinge in Wirklichkeit stünden, dafür spräche deutlich genug die Tatsache, daß in Alfama die republikanische Garde mit den Auskardiani gemeinsame Sache gemacht habe. Die Kardiani hätten unter Schüssen auf die soziale Revolution Kämpfungen gegen die Truppen geleistet. Die Regierung habe zwar Truppen aus dem Ausland herbeigeholt, doch fürchte man, daß diese durch Eisenbahnabriegelungen nicht eintreffen könnten.

Weiter behauptet das Journal, daß die Regierungen von England und Spanien die Lage für so bedenklich ansähen, daß sie mit dem Gedanken umgingen, in Portugal einzuschreiten. Eine Verhängung dieser Welbung bleibt insofern abzuwarten. — Daß jedoch die Monarchisten wieder Morgenluft wehren und eifrig an der Arbeit sind, um die Ereignisse in Alfama für ihre politischen Zwecke auszunützen, steht außer Frage. So sollen sich im Hinblick auf die Vorgehens in Alfama sogar die beiden „feindlichen Brüder“ von Manuél, der Erbprinz, und Dom Miguel, der Präsident, der gleichfalls Ansehen auf den portugiesischen Königsthron erlangt, „ausgesöhnt“ haben, um gemeinsam erfolgreicher gegen die Republik zu gehen. Ein feindlicher Berichterstatter einer Pariser Zeitung will diese „funktionelle“ Entscheidung gemacht haben. Was es sich bei allen diesen Meldungen auch mehr um Gerüchte, als um Tatsachen handeln, so geht doch aus ihnen hervor, daß sich die portugiesische Negierung durchaus nicht in einer bescheidenen Lage befindet. Näher ist fort, in der bisherigen Weise weiter gegen das Volk zu „regieren“, so kann eines schönen Tages die Republik durch die Schuld der Regierung wieder in Scherben gehen!

Wir verzeichnen noch folgende, mit allem Vorbehalt aufzunehmende Meldung:

Lissabon, 2. Februar. Die Aufregung in der Stadt hat sich zum größten Teil gelegt. Die „Milde und Erbnung“ sind wieder hergestellt. (?) Der Polizeigewalt sind mit größter Mäßigkeit aufrecht erhalten. (?) Die Eisenbahner, Elektrizität, Räder und Arbeiter usw. haben ihre Streit wieder aufgenommen. Die Stadt Alfama hat ihr normales Aussehen. (?) Die Zeitungen erscheinen nach wie vor und die Theater sind wieder eröffnet worden. — Die Melbung von der Verhaftung zahlreicher Anarchisten hat bisher keine Befriedigung gefunden, dagegen wird befürchtet, daß die Republikaner, die seit langem das republikanische Regime kompromittieren, verhaftet worden sind. Unter ihnen soll sich auch der Anwalt Monteiro und ein Sohn des republikanischen Abgeordneten Bombarda, der bei der Revolution ermordet wurde, befinden.

### Mexiko.

Die revolutionäre Bewegung ist auch mit Beginn der Präsidentschaft Madero's im Ganzen zur Ruhe gekommen und in der letzten Zeit wieder härter aufgekümmelt. So ist es am Donnerstag bei Cuernavaca, 36 Meilen von der Stadt Mexiko entfernt, zu einem Gefecht zwischen den Regierungstruppen und den Anhängern von Casas gekommen, das zehn

Stunden dauerte. Die Localisten wurden in die Flucht geschlagen; sie ließen 30 Tote zurück. In einer Reihe von Geschichten, die seit Donnerstag fortgehenden haben, hatten die Regierungstruppen einen Verlust von 27 Toten und Vermiszten und ihre Gegner einen solchen von 200 Mann.

Ferner melbet die Aft. Zig. aus Newyork: Die Garnison von Juarez, etwa 300 Mann, meuterte. Der Kommandant sowie der Polizeichef wurden gefangen gefeßt, die Gefangenen befreit und die Bürgerchaft terrorisiert. Ueber 500 Schiffe wurden abgehoben. Die Bewegung dehnte sich auch auf amerikanisches Gebiet aus, weswegen der Trambahnverkehr nach El Paso eingestellt wurde. Die Aufhörer vertrieben die Amerikaner und ließen die Plaza hochleben. Von den Meuturern wurden Personen „aufgehoben“, mit dem Auftrage, die Eisenbahnlinien zu sprengen. Amerikanische Truppen sind zur Bewachung der Grenze aufgebracht worden.

### China.

Das Ende der Mandchufürstentümer ist gekommen, und die endgültige Abhandlung hängt nur noch von der Erfüllung einiger Formalitäten ab. Man will sich losjagen noch einen „guten Abgang“ sichern. Als „Bedingungen“ für die Abhandlung des Kaisers werden genannt, daß das kaiserliche Haus weiterbestehen, (1) China aber als Republik proklamiert werden soll. Der jetzige Präsident soll abdanken und die Zentralfürs Regierung einen neuen Präsidenten wählen. Der Kaiser solle rituelle Handlungen versehen, die sämtlichen Regierungsgeschäfte sollen aber dem Präsidenten obliegen.

Also gewissermaßen eine Republik mit einem „Kaiser“ an der Spitze, der „nur tag segnen“ hat — ein Zustand, der zum mindesten den Reiz der Neuheit für sich hat! Wie schwer es doch so einem Monarchen von Gottes Gnaden werden muß, sein Sandwerk an den Nagel zu hängen! Aber der Wille des Volkes hat sich gegen in China stärker erwiesen als der des absoluten Herrschers.

London, 1. Februar. Dem Erhdange Telegraph wird aus Peking gemeldet: Das Edikt der Abhandlung ist unterzeichnet worden, jedoch wird die kaiserliche Familie Peking nicht vor Ablauf eines Monats verlassen, da die Mandschuabruppen drohen, die Peking zu erreichen, falls sie den Versuch machen sollten, Peking zu verlassen. (?) Yuanschiai hat die lokalen Truppen der drei Divisionen nach Peking berufen, um in erster Linie das Leben und Eigentum der Ausländer zu beschützen, im Falle durch das demnachstige Edikt, daß den Wechsel der chinesischen Regierung ankündigen wird, Unruhen entstehen sollten.

Die Japaner in der Mandchurei. Petersburg, 1. Febr. Ein Telegramm aus Wladsch, das hier eingetroffen ist, melbet, daß infolge der Verhaftung vertriebenen Japaner, welche im Verdachte stehen, revolutionäre Propaganda betrieben zu haben, eine Abteilung japanischer Truppen in Wladsch eingesetzt ist, um Leben und Eigentum der Japaner zu schützen. Im Laufe der beiden letzten Tage wurden 37 „revolutionäre hingerichtet“. (?) In der Stadt herrscht große Unruhe. Ein Teil der Wäden ist geschlossen. Eine große Anzahl Einwohner hat Wladsch verlassen.

## Aus der Partei.

### Sammer Schwan.

Das sozialdemokratische Pressebureau schreibt uns: Das Geschick der bürgerlichen Zeitschriften blüht immer, sie können nach so blödes Zeug produzieren. So läßt sich die Rheinische Westfälische Zeitung aus Berlin diese Zumuthungen schreiben und druckt sie ganz ernsthaft ab.

Nach genauer Berechnung haben sich in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion 40 Abolite und 35 Revisionisten gegenüber. Die übrigen 15 haben sich noch nicht bestimmt erklärt, aber 10 bis 12 dürften auch hier den Revisionisten zuzurechnen sein und diesem werden die Mehrheit sichern. Am 6. Februar in der Fraktions Sitzung wird man dem alten Bel ein Ovation bereiten, und dann die Taktik festlegen. Die Mehrzahl der Fraktion wünscht, daß die Partei mehr als bisher mitarbeiten möge, der Standpunkt der absoluten Negation sei bei 110 Mann nicht mehr haltbar.

Die Herren von rheinischen Schafmaderblatt sollten sich doch ihrer Verhältnisse nicht mit Sorgen um die sozialdemokratische Fraktion strapazieren. Die wird die richtigen Wege zu gehen wissen — und manchmal sehr zum Verdruß der Schafmader.

### Ein interessanter Prozeß.

Der bisherige sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Alex in München soll die „hohen“ Beamten des bayerischen Verkehrsministeriums „betäubt“ haben, weil er ihnen Mißbrauch und Ausbeutung ihrer Stellung vorgeworfen. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb Anklage gegen Urban erhoben. Der Prozeß kommt am 8. Februar zur Verhandlung. Wie die Münchner Post melbet, werden 36 Zeugen geladen, darunter der Verkehrsminister und andere hohe Beamte.

## Wahnackklänge.

Fortschrittlicher Wädenbau nach rechts. Bei einer besonders veranfaßten Durchschleifer, die sich die Nationalliberalen Sozialpartei bieten, Lage leisteten, erlangten gar finanzielle Vorbeugung ihrer Stellung vorgenommen. Man sagte auf's Neue den feilen Wäden, nun aber endlich der roten Fut zu Reibe zu geben. Die sehr gedämpfte Stimmung dieser Trauerfeierlichkeiten suchte ein Volkspartei-Licht der Wichtigkeit, namens J. g., zu haben, indem er, angeblich im Auftrage der Leitung der Volkspartei, zunächst

sein Weisheit aussprach über den Reifssoll der Nationalliberalen in Stuttgart, und lobnte die Karole ausgab zum Zusammenhang des Vorkommens gegen die Sozialdemokratie. Ein Dankesgramm an den Zentrumsführer Frh. v. Hertling für die ihm zuteil gewordene Zentrumswahlhilfe. Die Wörner Volkspartei ist hochbetagt, daran zu erkennen, daß v. Hehl vor fünf Jahren dieselbe „patriotische“ Zentrum als „vaterlandsfeindlich“ beschilderte. Am 5. Februar 1907 wurde Herr v. Hehl in der Stichwahl mit Hilfe von freijährigen und sozialdemokratischen Wählern gegen den Zentrumskandidaten gewählt. Am Abend des Ständehauses sprach Herr v. Hehl in öffentlicher Versammlung von einem glänzenden Sieg „über die vaterlandsfeindlichen Gegen“, über die Partei für „Wahrheit, Freiheit und Recht“, der nur möglich gewesen sei durch das Eintreten „unserer linksliberalen Brüder für unsere Sache. Wir müssen nun den Versuch machen, die scharfe Trennung von den Linksliberalen zu überbrücken.“ — Zerartige fize Wandlungen sind echt national.

Der neue Wahlkreis Trimborn. Landgerichtsrat Dr. Beder-Köln, der feierliche Vertreter des Wahlkreises Siegburg-Waldbröl hat sich bereit erklärt, auszusitzen des Herrn Trimborn auf sein Mandat zu verzichten. Dr. Beder erhielt am 12. Januar in diesem löschwarzen Kreise 16002 Stimmen. Auf einen „miten“ Zentrumskandidaten entfielen 8182, auf drei andere Kandidaten zusammen 5000 Stimmen. Wenn die Leitung der Zentrumspartei dem Bezirk Beder zugesagt, dann ist die Wahl Trimborns sicher. Ein Konservative Wahlsieger des Rheinischen Wahlkreises aus Koblenz, der Unterbändler der Konservativen, gibt jetzt im Bürger- und Volkskreis offen zu, mit den Sozialdemokraten über die Stimmabgabe zugunsten der Konservativen verhandelt zu haben. Er schreibt: „Nach Verprechung mit einigen Herren von der konservativen Partei, ohne Wissen und ohne Auftrag des konservativen Wahlkreises, begab ich mich am Montag, den 15. d. M., in die Wohnung des Vertrauensmannes der sozialdemokratischen Partei, Herrn Hie in Klagen, um Gemisheit zu erhalten, wie genannte Partei zur Stimmabgabe Stellung zu nehmen gedenke. Herr Hie konnte mir keine bestimmte Auskunft geben, da erst am anderen Tage eine Vertrauensmannerversammlung hierüber Beschluß fassen würde. Ich erklärte hierauf ohne Anbiederung einer bestimmten Summe, daß, wenn Stimmabgabe proklamiert werden sollte, ich zur Dedung der entfielenden Kosten bereit wäre. Diefelben wurden von uns beiden nur taxiert, und zwar die erste Ausgabe auf etwa 500 ML, die weitere, für den ganzen Kreis, auf rund 1000 ML angenommen.“

Der Handel scheiterte selbstverständlich an dem absehnenden Verhalten der Sozialdemokraten. Die Suppenterie. Wie die Ost. Volkszig. mittel, wurde in dem Dorfe Windenwald bei Weiskirchen (Kreis Steiermark) bei dem Hauptort am 12. eine Suppenterie als Wahlkreise benannt. Da die Wähler mit Recht aufgebracht wurden, wurde die Stimmabgabe allmählich gericet, doch kurz vor Schluß die Menge gegen den Vorstandsmitglied drängte und mit Stöcken die Urne Kleinschlug. Die Zettel flogen in alle Winde! Verschragung eines Kriegervereins! Dem Militärverein zu Mantenburg wurden, wie der N. S. Westf. Zig. berichtet wird, von der Behörde „sämtliche Vorrechte“, die der Kriegervereine laut Kronenlag vom 22. Februar 1842 gewährt werden, entzogen. Die Verfügung ist auf das Ergebnis der letzten Reichstagswahl zurückzuführen, aus dem geschlossen wird, daß viele Mitglieder die Sozialdemokratie unterstützen haben. Bemerkenswert ist auch nachfolgende Verfassung des genannten Vereins: „Raut Beschluß der Vorstandssitzung vom 18. d. M. fällt die diesjährige Kaisergeburtstagsfeier (Kirchgang, Konzert und Ball) aus.“ 001

## Gewerkschaftliches.

### Der Streit bei der Margarinefabrik von Gebr. Baum in Elberfeld.

ist nach 7½wöchentlicher Dauer zugunsten der Arbeiter beendet. Es wurde ein Tarifvertrag auf zwei Jahre abgeschlossen, der für die beteiligten Arbeiter wesentliche Verbesserungen enthält. Der Anfangslohn für Arbeiter über 21 Jahre beträgt 24 Mark, wodurch einzelne Arbeiter sofort eine Lohnaufbesserung von 3 Mark pro Woche erhalten. Der Schlüssel geht bis 30 Mark pro Woche hinauf. Die Arbeitszeit wird auf 67 Stunden pro Woche herabgesetzt. Ferner wird allen Arbeitern nach einjähriger Beschäftigungsdauer ein Erholungsurlaub von zwei Tagen gewährt unter Fortzahlung des Lohnes, der für jedes weitere Jahr um einen Tag steigt bis zu sechs Tagen. Außerdem enthält der Tarif noch mehrere Verbesserungen. Sämtliche Streitenden werden wieder eingestellt.

Verantwortlich für Zeitartikel, Politische Uebersicht, Parteimeldungen Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bod, Lokales Wilhelm Koenen, Provinziales und Veramlungsbefichte Gottl. Kasperel, sämtlich in Halle.

Solide dauerhafte Arbeit unter Garantie. — Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. — Moderne, elegante, edle Formen. —

# Bernh. Grunwald,

Nathausstraße 2, Möbel-Fabrik und Magazin. Mittelstraße 5a,  
neben der städtisch. Sparkasso. 90 Musterzimmer ehemal. Schreibersch. Reitbahn.

Einfache Einrichtung:	Bessere Einrichtung:	Elegante Einrichtung:
Wohnzimmer 225.—	Wohn- u. Esszimmer 420.—	Salon 750.—
Schlafzimmer 110.—	Herrenzimmer 370.—	Herrenzimmer 510.—
Küche 55.—	Schlafzimmer 320.—	Esszimmer 820.—
Mk. 390.—	Küche 72.—	Schlafzimmer 480.—
	Mk. 1182.—	Küche 150.—
		Mk. 2710.—

Einrichtungen in allen Stil- und Holzarten. Transport durch eigene Gespanne frei Haus!

Sonnabend früh beginnend.

Schlager auf Schlager.



- |                                 |                               |                                  |                                         |
|---------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|-----------------------------------------|
| 1 5 Pf.-Eim. Marmelade 95 Pf.   | 1 2 Pf.-Dose Aprikosen 95 Pf. | 50 St. Bouillonwürfel } 95 Pf.   | 3 2 Pf.-Dosen Erbsen 95 Pf.             |
| 1 Fass russ. Sardinen 95 Pf.    | 1 2 Pf.-Dose Pfirsiche 95 Pf. | 1 Erbawurst _____ } 95 Pf.       | 1 2 Pf.-D. Erbsen mit Karotten } 95 Pf. |
| 50 Apfelsinen _____ 95 Pf.      | 1 Dose Gelsardinen } 95 Pf.   | 1 Dose Bismarckhering. } 95 Pf.  | 1 Dose rote Rüben } 95 Pf.              |
| 25 Zitronen _____ 95 Pf.        | 1 Dose Appetitold } 95 Pf.    | 1 Dose Hering i. Gelee } 95 Pf.  | 1 2 Pf.-Dose Erdbeeren 95 Pf.           |
| 1 2 Pf.-D. Kaiserschoten 95 Pf. | 2 Fl. Himbeersirup 95 Pf.     | 1 2 Pf.-D. Jg. Erbsen } 95 Pf.   | 1 Dose Bratheringe } 95 Pf.             |
|                                 |                               | 1 2 Pf.-D. Kohlrabi } 95 Pf.     | 1 „ marin. Heringe } 95 Pf.             |
|                                 |                               | 1 grosse Erbwurst _____ } 95 Pf. |                                         |

- ### Porzellan.
- 1 Waschservise, 4 teil., b. dek. 95 Pf.
  - 1 Kaffeeservise, 5 t., echt Prz., 95 Pf.
  - 1 Gewürztagere } 95 Pf.
  - 6 Gewürztonnen } 95 Pf.
  - 1 Blumentopf, bunt dekor. extra gross 95 Pf.
  - 6 Paar Tassen, echt Porz., mit Goldrand 95 Pf.
  - 6 Paar Tassen, echt Porz., bl. Strohmuster 95 Pf.
  - 2 Paar Japantassen, echt Prz. 95 Pf.
  - 3 Paar Tassen, echt Porz., Rosendekor 95 Pf.
  - 6 Desserteller, echt Porz., blan Strohmuster 95 Pf.
  - 1 Obstservise, echt Porz. 7 teil., bunt dek. 95 Pf.

- ### 1 Vogelbauer m. 4 Glasescheiben 95 Pf.
- 1 Salontisch 95 Pf.
  - 1 Büstenständer 95 Pf.
  - 1 Zigarrenschrank, gross 95 Pf.
  - 1 Panelbrett 95 Pf.
  - 1 Kleiderleiste m. 5 Hak. „Neu“ 95 Pf.
  - 1 Palme, extra gross 95 Pf.
  - 1 Marktkorb, gross 95 Pf.
  - 1 Tragkorb 95 Pf.
  - 1 Zeitungsmappe, gross 95 Pf.
  - 1 Salonspiegel 95 Pf.

- ### Galanterie.
- 1 Postkart.-Album f. 500 Kart. 95 Pf.
  - 1 3 teil. Spiegel, gross 95 Pf.
  - 2 grosse Figuren 95 Pf.
  - 1 Rosenbukett 95 Pf.
  - 1 Wandfeuerzeug, Ew. Feuer 95 Pf.
  - 1 Aufsatz, 4 teilig, gross 95 Pf.
  - 1 Schwarzwälder Uhr 95 Pf.
  - 1 Holz-Kabinett-Rahmen 95 Pf.
  - 1 Damen-Schreibmappe 95 Pf.
  - 1 Tonwandteller 95 Pf.
  - 2 japanische Tassen 95 Pf.

- ### Seifen.
- 3 Riegel Oranienb. Kernseife 95 Pf.
  - 2 Riegel Mandelseife } 95 Pf.
  - 2 Riegel Glycerinseife } 95 Pf.
  - 12 Stück Effenbeinseife 95 Pf.
  - 6 Stück Döringseife 95 Pf.
  - 6 Stück Ideal-Goldseife 95 Pf.
  - 4 Flaschen Globin 95 Pf.
  - 4 Karton Glühstoff 95 Pf.
  - 500 Blatt Butterbrotpapier 95 Pf.

- ### Steingut.
- 1 Kinderservice, Schwarzwalddekor 95 Pf.
  - 6 Milchöpfe, bunt dekor. 95 Pf.
  - 4 Paar Tassen, echt Porz., Kleedekor 95 Pf.
  - 1 feuerfester Schmortopf } 95 Pf.
  - 1 Metalldeckel } 95 Pf.
  - 1 Schokol.-Kanne m. Deckel 95 Pf.
  - 1 Kaffeekanne, echt Porz., extra gross 95 Pf.
  - 1 Teekanne, echt Porz., blau Strohmuster 95 Pf.
  - 1 Satz Kümpe } 95 Pf.
  - 1 Fleischplatte } 95 Pf.
  - 1 Kartoffelschüssel } 95 Pf.
  - 2 grosse Blumentöpfe 95 Pf.

- ### Lederwaren.
- 1 Kinderstuhl mit Einsatz 95 Pf.
  - 1 Glaskompottiere auf Füssen, Oliven 95 Pf.
  - 6 Gesteller Oliven 95 Pf.
  - 1 Tischlampe komplett, m. geripptem Schirm 95 Pf.
  - 1 Wasserkrug m. Goldrand 95 Pf.
  - 2 Wassergläser m. Goldrand 95 Pf.
  - 1 Stielkasserolle, Emaille, Kosmos, ca. 6 Pfund schwer 95 Pf.

- ### Haushaltwaren.
- 1 Photographie-Album, Lederim. 95 Pf.
  - 1 Handtasche, Volleder 95 Pf.
  - 1 Perlhanttasche 95 Pf.
  - 1 Zigarren-Etui 95 Pf.
  - 1 Herren- oder Damen-Tresser 95 Pf.
  - 1 Samthanttasche 95 Pf.
  - 1 Aktentasche 95 Pf.
  - 1 Markttasche, 36 cm 95 Pf.
  - 1 Kellermappe 95 Pf.
  - 1 Kasten Handschuhe, Krag. Manschetten, Imit. Linerusta 95 Pf.

- ### 4 Pakete Schweden 95 Pf.
- 7 Kupfertopflappen 95 Pf.
  - 6 Rollen Jodler-Klosettpapier 95 Pf.
  - 2 Dosen Bohnerwachs 95 Pf.
  - 10 Schenertücher 95 Pf.
  - 6 Stück Mandel-Adlerseife 95 Pf.
  - 1 Riegel Oranb. Kernseife } 95 Pf.
  - 1 Paket Persil } 95 Pf.
  - 1 Paket Bleichsoda } 95 Pf.
  - 5 Beutel Waschblau } 95 Pf.

- ### Glas.
- 1 Likörservice, neue Form 95 Pf.
  - 1 Obstkorb, neues Muster 95 Pf.
  - 1 Sturzflasche } 95 Pf.
  - 1 Butterglocke } sehr billig } 95 Pf.
  - 1 Käseglocke } 95 Pf.
  - 6 amerikanische Glaseisdel 95 Pf.
  - 4 Glühkörper 95 Pf.
  - 6 Viktoriabildbecher m. Goldr. 95 Pf.
  - 1 Michel-Likörservice 95 Pf.
  - 1 Kabarett, 3teilig 95 Pf.
  - 1 Fischnetz } 95 Pf.
  - 1 Fischnetz und 1 Koralle } 95 Pf.

- ### Bijouterie etc.
- 1 Ton-Tabakdose „Neu“ 95 Pf.
  - 1 Satz Glasküsseln 95 Pf.
  - 6 teilig, Gardedecor. 95 Pf.
  - 1 Rahmservice } Garnitur } 95 Pf.
  - 1 Zuckerschale } „Roma“ } 95 Pf.
  - 1 Butterdose } 95 Pf.
  - 1 Sturmlaterne 95 Pf.
  - 2 Alpacca-Esslöffel 95 Pf.

- ### Manicur-Garnitur 95 Pf.
- 1 Armband, Neuheit 95 Pf.
  - 1 elegantes Kollier 95 Pf.
  - 1 Herren-Uhrkette, Nickel 95 Pf.
  - 1 Damen-Uhrkette 95 Pf.
  - 1 Karton Waldveichenseife 95 Pf.
  - 1 Flasche Odeur, Holzturn 95 Pf.
  - 1 Flasche „Ideal“-Parfüm 95 Pf.
  - 2 eleg. Hutnadeln in Schützen 95 Pf.

- ### Haushaltwaren.
- 1 Reibmaschine 95 Pf.
  - 1 Messergarnitur auf Brett 95 Pf.
  - 6 Britannia-Eierbecher } 95 Pf.
  - 1 Tablett } 95 Pf.
  - 6 Aluminium-Esslöffel } 95 Pf.
  - 6 Gabeln } 95 Pf.
  - 1 Zwiebel- u. Semmelbehälter 95 Pf.
  - 12 echt Britannia-Teelöffel 95 Pf.
  - 1 engl. Kohlenkasten 95 Pf.
  - 1 Waschtelne 30 Mtr. 95 Pf.

- ### Emalle.
- 1 Eimer, 1 Scheuertuch, } 95 Pf.
  - 1 Schenerbürste \_\_\_\_\_ } 95 Pf.
  - 1 Wasserkeasel, gross 95 Pf.
  - 1 Satz Schüsseln, 5 teilig 95 Pf.
  - 1 Emailleimer, 28cm, bt. dek. 95 Pf.
  - 1 Schmortopf, 26 cm 95 Pf.
  - 1 Salzfass, Emaille, } 95 Pf.
  - 1 Konsole mit Mass \_\_\_\_\_ } 95 Pf.
  - 1 Zinkeimer, } 95 Pf.
  - 1 Schrubber mit Stiel } 95 Pf.
  - 1 Kaffeekanne, bunt dekor. 95 Pf.
  - 1 Wasserkanne, gross 95 Pf.

- ### Schreibwaren.
- 3 Schmortöpfe sortierte Grüssen 95 Pf.
  - 1 Bierkrug Neuheit, mit Oliven 95 Pf.
  - 1 Bierservice 7 teilig 95 Pf.
  - 6 Bierbech. m. Goldrand u. mit Buchstaben 95 Pf.
  - 7 Alpacca-Teelöffel 95 Pf.

- ### Holzwaren.
- 1 Brieftordner, } 95 Pf.
  - 1 Gros Heitzwecken \_\_\_\_\_ } 95 Pf.
  - 500 Geschäftskuvette 95 Pf.
  - 1 David's Kochbuch 95 Pf.
  - 1 gross. Kontobuch, extr. stark 95 Pf.
  - 100 Servietten, bt. Druck 95 Pf.
  - 1 Tischläufer, } 95 Pf.
  - 100 Servietten \_\_\_\_\_ } 95 Pf.
  - 25 Begeu Leinenpost mit } 95 Pf.
  - 30 Kuvette, Monogramme } 95 Pf.

- ### Schallplatte 95 Pf.
- 1 Schallplatte 95 cm Durchmesser, Ia. Ware 95 Pf.
  - 1 Tablett m. Linerusta-Einlage 95 Pf.
  - 1 Hartholz-Fussbank 95 Pf.
  - 1 grosse Tonnen-Etagere 95 Pf.
  - 1 Plättbrett, überzogen 95 Pf.
  - 1 Quirlgarnitur, } 95 Pf.
  - 1 Handtuchhalter \_\_\_\_\_ } 95 Pf.
  - 1 Blitzschneider, } 95 Pf.
  - 1 Schneidebrett \_\_\_\_\_ } 95 Pf.
  - 6 Schneidebretter, gebrannt 95 Pf.
  - 1 grosses Topfbrett 95 Pf.
  - 1 imit. Perser Vorlage 95 Pf.

- ### Rein-Aluminium.
- 1 grosser Schmortopf, gross 95 Pf.
  - 1 Milchkrug, gross 95 Pf.
  - 1 Satz Milchöpfe 95 Pf.
  - 1 Essentrichter, 12cm, m. Holzst. 95 Pf.
  - 1 Bratpfanne, 34 cm 95 Pf.
  - 1 Brotkorb mit verz. Boden 95 Pf.
  - 1 Reibeisen 95 Pf.
  - 1 Butterdose 95 Pf.
  - 1 Durchschlag 95 Pf.
  - 1 Kaffeetrichter 95 Pf.
  - 1 Milchkocher, gross 95 Pf.

- ### 6 Alum. Kinderbecher 95 Pf.
- 1 fein gekl. Puppe 95 Pf.
  - 1 Charakter Cell.-Puppe, 20cm 95 Pf.
  - 1 Riesen-Kanone 95 Pf.
  - 1 Riesen-Katze 95 Pf.
  - 1 grosse Eisenbahn 95 Pf.
  - 1 Leiterwagen, gross 95 Pf.
  - 1 Kinematograph 95 Pf.
  - 1 grosser Kochherd 95 Pf.
  - 1 grosser Bär 95 Pf.
  - 1 Rollwagen, extra stark 95 Pf.

- ### Luxuswaren.
- 1 Messing-Rauchservise 95 Pf.
  - 1 Standuhr 95 Pf.
  - 1 Barometer 95 Pf.
  - 1 elegantes Salonbild 95 Pf.
  - 1 Rasierapparat 95 Pf.
  - 1 Haargarnitur, steil, r. besetzt 95 Pf.
  - 1 Kunstblatt, echte Gravüre 95 Pf.
  - 1 eleganter Spazierstock 95 Pf.
  - 1 origineller Ascher 95 Pf.
  - 1 Reisesache, gross 95 Pf.
  - 1 Tablett mit Glaseinlage 95 Pf.

- ### Bürstenwaren.
- 1 Strassenbesen } 95 Pf.
  - 1 Kokosbesen \_\_\_\_\_ } 95 Pf.
  - 1 Handfeger \_\_\_\_\_ } 95 Pf.
  - 1 Fasermatte, enorm billig 95 Pf.
  - 1 Garnitur Wischbürsten 95 Pf.
  - 1 Garnitur Schenerbürsten 95 Pf.
  - 3 Patent-Kleiderbügel 95 Pf.
  - 1 Stufenleiter, 3 Stufen 95 Pf.
  - 1 Putz-, 1 Wischkasten 95 Pf.
  - 1 Delfter Eierschrank 95 Pf.

Für die Einzelne Versandverpackung: 95 Pf. Zigaretten - Druck des Verlags Genossenschafts-Verlag (G. G. m. H. S.) - Verleger: norm. Aug. Groß, jetzt N. Nürnberg - sämtl. Seite a. 2



## Gewalt! Blutvergießen! Ausnahmegeetze!

### Junkertoben im Klassenhaufe.

8. Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses, Donnerstag, den 1. Februar, vorm. 11 Uhr.  
Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

**Hg. Gylling (Wpt.):**  
Die frühe Einberufung des Landtags müssen wir aufs tiefste beklagen. Eine Durchbrechung des Etats werden wir nicht mitmachen. Die Finanzlage ist eine geradezu glänzende. Um so weniger Grund liegt vor, die Steuerzuzüge beizubehalten. — Die Landräte dürfen nicht mehr Vorwände der Versuchungskommissionen sein. Wie steht es mit der Verwaltungsreform? Mit Bedauern haben wir gesehen, daß in Berlin den Unterbeamten verboten worden ist, in Versammlungen ihre materiellen Interessen zu vertreten. Das ist ihr gutes Recht. Ebenso verwehren wir uns gegen die Ausführungen des Ministers über das Wahlrecht der Beamten. Die Unterbringung der Sozialdemokraten durch Stimmzettelung ist bei den letzten Wahlen aus diesen Konferenzen, und darunter sicher auch Beamten, ausgeklüffelt. (Sehr richtig links.) In diese möge sich daher der Minister des Innern mit seinen Ausführungen über Deutschland und Elbe wenden. (Sehr gut links.)

An eine Reform des Wahlrechts ist nach der Erklärung des Ministers nicht zu denken. Das wird neues Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie führen. Tatsache ist, daß hier im Laufe eine Mehrheit für das geheime und direkte Wahlrecht vorhanden ist. Die Reform des Wahlrechts entspricht dem Willen des Volkes. (Sehr richtig links, auch rechts.) Die Abänderung der Wahlrechtsreform ist auch ein wesentlicher Grund für den Stimmzettelung der Sozialdemokratie gewesen. (Sehr wahr links.) Durch den Aufbruch der Reichstagswahlen hat sich die Bewegung in der Zusammenfassung des Reichstags und des Abgeordnetenhauses noch verstärkt. Diese Kraft muß endlich überdies werden. (Sehr wahr links.) Wir halten an der Forderung der

Übertragung des Wahlrechts  
fest, aber wir werden uns nicht dafür, wenn es gilt, eine anderweitige Reform durchzuführen und hoffen, daß die Sozialdemokratie dafür zu haben sein werden. Ebenso muß die Wahlrechtsreform geändert werden. — Wir sollen im Reichstagswahlkampf eine maßvolle Rede getrieben haben. (Sehr richtig rechts.) Sie (auch rechts) nennen es Rede, wenn man Anknüpfungen im Worte vertritt. Die Ihren Anknüpfungen nicht entziehen. (Sehr wahr links.) Andere Stellung den Sozialdemokraten gegenüber hat sich durch unser Verhalten bei den Wahlen nicht im mindesten geändert. (Auch rechts.) Unsere Haltung war lediglich eine Konsequenz unseres Fieles, die Mehrheit der Konventionen und des Zentrums zu werden. (Sehr richtig links.) Eine „namenlose Rede“ ist nicht von uns, aber von der konservativen Presse betrieben worden. (Sehr wahr links.) Wir protestieren dagegen, daß wir mit den Sozialdemokraten in einen Topf geworfen werden. (Auch rechts.) Herr v. Wendt hat an dem heutigen Anlaß, uns wegen unserer Stimmzettelung für die Sozialdemokraten zu schmähen, denn er hat Stimmzettelbedingungen aufgestellt, die kein Liberaler unterschreiben konnte. (Sehr wahr links.) Wir werden auch in Zukunft kämpfen für eine gerechte Steuerpolitik, eine gerechte Wirtschaftspolitik und Gerechtigkeit bei der Verteilung der politischen Staatsbürgerrechte ohne Ansehen der Person und der Partei. So glauben wir am besten dem Vaterlande zu dienen, auch der Monarchie, dem Staatsgange und allen seinen Gliedern. (Wahr links.)

**Hg. Ströbel (Soz.):**  
Es ist höchst seltsam, daß das Zentrum und die Konservativen mich als ersten Redner der zweiten Garnitur zu Worte lassen. Die Oeren sollen sich offenbar nicht in der Lage, etwas auf die Angriffe meines Freundes Sirich zu erwidern. Nachdem Graf Prasanna durch einen Zufall gelangt hat, daß ein förmliches Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie abgeschlossen worden sei, stelle ich nochmals kurz fest, daß dieses nach dem von dem Hrn. Sirich vorgebrachten Material tatsächlich der Fall gewesen ist. Herr Müller-Budde hat zwar früher in der köstlichen Volkszeitung erklärt, daß er die Verhandlungen mit der Sozialdemokratie aus eigener Initiative gepflogen habe. Wenn aber steht, daß in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen die Sozialdemokratie tatsächlich zum Zentrum Stimmzettelung erfahren hat, so kann man unendlich glauben, daß Herr Müller-Budde so ganz als Verdammten behandelt hat. (Sehr wahr! h. d. Soz.) — Herr v. Joditz meint, an den höheren Beamten könne gepöbel werden. Er muß es ja wissen, denn er hat ja neulich als vortragender Rat im Handelsministerium und Verhandlungspräsident

mit einem Gehalt von 14.000 Mk., soviel Zeit übrig gehabt, daß er in einem Jahr ein Honorar von 10.000 Mk. für Artikel für die Post beziehen konnte. Demals organisierte er an einem die Freunde der Kanakellen, bis der Beamte des Etatsal auftrah. (Hört, hört! links.) Derselbe Herr v. Joditz aber vertritt die Anschauung, daß ein Unterbeamter, der von dem

verfassungsmäßigen Recht der freien Wahl Gebrauch macht, gemäßigter wird. — Dann eigene Bemerkungen zu den Ausführungen des Ministers v. Dallwitz. Wenn die Regierung erfüllen das Versprechen der Kronrede von 1908 erfüllen wollte, so brauchte sie nur um eine Mehrheit für eine Wahlrechtsvorlage zu erreichen.  
den Landtag aufzulösen.  
Wenn dann der Kampf so geführt werden würde, er bei den Reichstagswahlen geführt worden ist, so würden sehr viele aus den Reihen der Konventionen und des Zentrums auf der Strecke bleiben. (Sehr wahr links.)  
Wir werden erneut den Wahlrechtskampf entfachen und hoffen diesmal auf die ernsthafte Unterstützung der Liberalen. — Der Minister darf uns keinen Aufbruch der Staatsarbeiter vor. Mit Unrecht, aber den lamosen Aufbruch der Staatsarbeiter hat die Regierung nur durch die schismatischen Veränderungen zuwege gebracht. Die Vertreter der Staatsarbeiter sind nicht aus freien Stücken zusammen gekommen, sondern sind im letzten Augenblick telegraphisch zusammengeworfen worden. Sie haben sich zuerst unter Berufung auf die Restriktion ihrer

Organisationen gemeigert, den Aufbruch zu unterschreiben. Sie haben darauf hingewiesen, daß auch die Regierung überholt die Sozialdemokratie gebraucht habe, u. a. beim Feuerbekämpfungsgesetz und bei der elsasserbergischen Maßregel, und haben betont, daß die Sozialdemokratie vielfach für die Beamten eingetreten sei. (Auch rechts.) Wenn Sie darüber lassen, so ist das eine schmeichelei. (Vizepräsident Dr. Krause ruft den Redner zur Ordnung.) Als bei der Finanzreformberatung eine Reichstagsauflösung drohte, traten auch die Konservativen und das Zentrum energisch für die Unterbeamten ein. Als aber diese Gefahr vorüber war, fielen sie wieder um. Das haben sich die Unterbeamten gemerkt und haben deshalb trotz des kaiserlichen Auftrufs, der ihnen abgepreßt worden ist, in Massen sozialdemokratisch getrimmt.  
In der Verammlung der Staatsarbeiter in der Paulsenstraße antwortete auf meine kurzen Worte ein jubelnder Beifallskurm. Die Minister sollten sich auch einmal in eine solche Verammlung hineinbegeben, um die wirtliche Stimmung der Staatsarbeiter kennen zu lernen. Wenn der Minister behauptet, daß kein Beamter sozialdemokratisch wählen dürfe, so raut er damit über

einer Million Wähler ihr verfassungsmäßiges Recht. Selbst Wisnand und der frühere Kultusminister von Götzer haben das Recht der Beamten auf Wahlrecht anerkannt. Nach der Anschauung des Herrn v. Dallwitz hätte auch Wisnand wegen seiner Parole „Nicht wünscht Götzer gemäßigter werden müssen.“ (Sehr gut! h. d. Soz.) Deutsche Wähler haben niemals das Wahlrecht der Staatsarbeiter angefaßt, und der bairische Kronprinz Prinz Ludwig hat gesagt: „Es gibt leider

gewissenlose Menschen, die ihre Untergebenen zwingen, gegen ihre Überzeugung zu wählen.“ (Hört, hört! h. d. Soz.) Die Berufung auf den Dienst ist völlig hinfällig. Dieser Eid verpflichtet nur zu treuer Dienleistung und hat nichts zu tun mit der äußerlichen Annehmung der Staatsbürgerrechte. (Sehr gut links.) Es ist schändlichste Rechtsverletzung, wenn den Staatsarbeitern und Beamten das freie Wahlrecht verweigert wird. Herr von Dallwitz hat den Eid auf die Verfassung geschworen, die auch den Beamten das freie Wahlrecht nimmt, so hat der Minister selbst damit auf seine eigene Stirn das Rainmal des Eidbruchs gebracht. (Sehr fortwährend.)  
Vizepräsident Dr. Krause: Ich rufe Sie wegen dieser Verleumdung des Ministers wiederholt zur Ordnung. (Hg. Hoffmann (Soz.): Aber der Minister darf beleidigen!) Nach dem mir vorliegenden Stenogramm haben Sie im Laufe Ihrer Rede gesagt: Das ist der Patriotismus, der sich laienhaft an den Thron herandrängt, der Patriotismus der Antipatrioten, die da drüben haben. Da Sie damit Mitglieder dieses Hauses gemeint haben, rufe ich Sie auch wegen dieser Bemerkung zur Ordnung. (Wahr! rechts.)

**Hg. v. Hennigs (fortwährend) (Soz.):**  
Auf das Wahlrecht hier eingegangen, ist sehr undankbar. (Seitwärts links.) Wird gründlich im laienrechtlichen Sinne darüber gesprochen, dann steht die Sache ganz anders, als wir Sie das optisch gesehen. (Wahr! rechts.) Was die Wahlrechtsreform anlangt, so würde ja die Konzentration in den Großstädten in der Industrie, wenn man an die reiner Zahlen denkt, eine Änderung rechtfertigen. Will man aber Gerechtigkeit tun, so muß die Wahlrechtsreform auch das platte Land und die kleinen Städte berücksichtigen. Sie wollen das platte Land tomsagen. (Widerpruch links.) Wohin der Weg der Wahlrechtsänderung führt, hat so Herr Sirich angedeutet. Er hat mit so schamigen Wädeln zu den Nationalparlamenten gemeint: wenn wir die erit hinter uns haben, dann geht das alte Preußen in Trümmern, aus denen das neue Preußen emporsteht. — Also ein Preußen von Sozialdemokraten. (Wahr! rechts, auch h. d. Soz.) Nun gut, wir nehmen den Kampf auf.

Wir halten das jetzige Wahlrecht in Preußen für gut und seine Aufrechterhaltung für um so notwendiger, nachdem die Zukunft sich im Reich in demokratischer Richtung entwickelt. (Wahr! rechts.) Dieser Schmutz, diese Geize, diese Verlogenheit (große andauernde Lärme links) hat mir ein Gefühl des Widerwillens erweckt. (Wahr! rechts.) Wir haben jetztzeit das Ohium neuer Steuern auf uns genommen. Als aber der Großplattismus herangezogen werden sollte, da kam wie der Wönig aus der Hühnerhand hervor. (Sehr gut! rechts, auch links.) Das Stimmabwands mit den Sozialdemokraten wird den Liberalen nicht unbedenklich werden. Wir mußten genau, daß wir Einfüsse an Mandaten haben würden, als wir die Finanzreform machten. Wir sagten uns aber: das Staatswohl über die Partei! (Sehr, Beifall rechts, hümmliches Gelächter links und Gerufe: Erbärmlichkeit! Liebesgabel!) Nun hat uns Herr v. Joditz vorgeworfen, daß unsere Politik nicht vollständig genug sei. Er hat von Liebesgaben, von Stambes vorreichten und anderen Dingen gesprochen, die wir schon bis zum Hül gehört haben. (Vetungung und Lärme links.) Wir werden ja sehen, wie weit Herr v. Joditz seine Partei hinter sich hat. (Hört, hört! links.) Als wir die Finanzreform machten, konnten wir nicht voraussehen, daß die Regierung dann schweigen würde. (Sehr, Beifall rechts.)

Die Regierung hat ihre Pflicht nicht getan. Machen Sie sich die Folgen klar! Wie soll eine Partei sich durch Steuern unbeliebt machen, wenn sie nicht die Bewußtheit hat, daß die Regierung durch die und dünn mit ihr geht. Wie soll eine Partei dann hier oder im Reichstag der Regierung ihre Vorlage bewilligen. (Aha! links.) Die Regierung mußte unter Verbeugung bei der Finanzreform vorübergehen. (Sehr wahr! rechts.) Schlächter links.) Dazu kam der urchte Botsengang, daß der abgehende Kanzler sich dazu verpflichtet hat, das Verhalten der Mehrheit als den Volksinteressen entgegenzusetzen zu charakterisieren. (Beifall rechts.) Das hätte die nachfolgende Regierung entwerfend kennzeichnen müssen. — Wie wollen die Liberalen sich bei der roten Kette um den Hals nationale Politik treiben! (Auch links.) Wir sind dem Wod von Bassermann als Bebel immer näher gekommen. (Hg.

Schiffer (natl.): Wir haben vom Zentrum gelernt!) Der Restfall wird nur noch galanzisiert durch die Sozialdemokratie.

Zu der Bewegung mußten die Sozialdemokraten helfen und in Berlin die höchsten Staatsbeamten. (Er. Seitwärts.) Was der Minister des Innern über den Kampf gegen die Sozialdemokratie gesagt hat, unterschreiben wir Wort für Wort. Aber die Neben genügen nicht, wenn nicht

die feste Arbeit der Tat dahinter steht. (Sehr richtig! rechts. Hört, hört! bei den Soz.) In der Nordd. Allg. Ztg. hat der Reichskanzler erklärt, er made eine Ausnahmegeetze. Gut, wenn es ohne sie geht, um so besser. Aber nach dem Gewinn der Sozialdemokratie im Wahlkampf sieht es nicht so aus; als ob nun alles gut ist. (Sehr richtig! rechts.) Vor allem müssen die bestehenden Geetze mit aller Energie angewandt

werden. Ich erinnere nur an Noa ab it, wo einige Tage lang der Böbel die Straße beherrschte. (Zuruf bei den Soz.: In Uniform!) Es ist ganz sicher, daß damals die Möglichkeit vorhanden war, durch energisches Eingreifen der betroffenen Macht, sei es auch durch Blutvergießen, die Unruhen sofort zu dämpfen. (Stürm. Inruhe links. Pfui-Aufe bei den Soz.) (Hg. Dr. Kleinrock entl: Frede Brodtational und wird dafür vom Vizepräsidenten Dr. Krause zur Ordnung gerufen.)

Es ist traurig, wenn es nicht ohne Ausnahmegeetze geht, aber die Schuld tragen diejenigen, die die Geetze überschreiten. Wir verlangen die Aufrechterhaltung der Ordnung, wenn mit Gewalt.

(Großer andauernder Lärm links.) Wir haben das beispiellose Schauspiel erleben müssen, daß in Wobitz die Aufrechter von dem ganzen Publikum vor Gericht so darstellten, als wenn die Schuldeute es gewesen

wären. (Sehr wahr! bei den Soz. Hg. Sirich (Soz.): Die Rede verbreiten wir als Flugblatt.) Vor allem ist der unbedingte Schutz der Erbschaften um so notwendig und wichtiger der Schutz der persönlichen Ehre. (Wahr! rechts.) Erneute Unterbrechungen links. Wir wollen eine feste Politik, dann werden die politischen Wahlen wieder für das politische Leben interessanter. Unsere politischen Ziele sind klar. (Hg. Hoffmann: Auslieferung des Volkes, Fällung Ihres Parteimanifests!)

Vizepräsident Dr. Krause: Durch solche Jurne schädigen Sie das Parlament. (Wahr! rechts.)

**Hg. v. Hennigs (fortwährend):** Unsere erste Aufgabe ist, eingetretene für eine harte Monarchie, nicht eine Konarchie mit verfassungsmäßigem Ausbaue. Wir wollen kein Scheinlängstum, sondern einen König, der die fährnde Rolle im Staate spielt. Geben wir das auf, dann ist es mit Deutschland zu Ende. (Wahr! rechts.) Wir wollen auch den Schutz der christlichen Religion. Nicht wir haben die Religion in den Wahlkampf hineingezogen, sondern Sie. (Auch links.) Wie hat die jüdische Presse das Christentum geschmäht, in den Not gezogen! Das ist Revolution, diese Art Zerschneidung. (Wahr! Lärme links.) Unsere Beifall muß geschützt werden und wir müssen den Mut haben, Opfer dafür zu bringen. Vor allem müssen wir uns ein hartes Wesen erhalten. (Auch bei den Soz.) Auf diesem Wege werden wir uns wohl mit der Regierung begegnen. Aber wir hüben nicht um diese Regierung, wir werden allein und auf eigenen Füßen stehen. (Sehr, Beifall rechts.)

**Hg. v. Kardorff (freisinnl.):** Freilich v. Joditz hat seine Ausführungen unter Zustimmung all meiner politischen Freunde gemacht. (Hört, hört! Hg. Sirich zu den Soz.) Die wollen in den Großstädten. Was Herr v. Hennigs über den notwendigen Schutz der persönlichen Ehre, den Schutz der Arbeitwilligen und der nationalen Arbeit gesagt hat, unterfährte in meine Freunde. Bedauern muß ich aber den Ton Herrn v. Hennigs, den er gegenüber dem Hrn. v. Joditz eingeschlagen hat. Ich muß Vermehrung gegen diesen Ton entgegen. (Sehr gut! bei den Freisinnl. Hört, hört! links.)

**Hg. Sirich (Wollsp.):** Für das geheime und direkte Wahlrecht ist eine Mehrheit in diesem Hause vorhanden. (Wahr! links.) Die Konservativen werden uns Wahlrechtismus vor, was sie aber an Verlogenheit und persönlicher Verunglimpfung an uns geleistet haben, steht einig da. (Wahr! links.)

**Hg. Herold (Zentr.)** lenget dreik das Stimmabwandsmen 1907 mit der Sozialdemokratie.

Die Debatte wird geschlossen. Es folgen persönliche Bemerkungen.

**Hg. Herd v. Joditz (freisinnl.)** betont, er habe es als eine Unterstellung bezeichnet, daß die Großgrundbesitzer Vorteile aus der Steuererhöhung gegen sich die Erbschaftsteuer abgeben hätten, und Steuererhöhen zu befehlen.

**Dr. Riehnacht (Soz.):** Von dem Hrn. Herd Gerold erwarteten Antertrieb ist nicht bekannt, ich muß den Bericht des Wollspinnen Telegraphenbüreau als unzutreffend und unwahr bezeichnen. (Hört, hört! h. d. Soz.)

**Hg. Sirich (Soz.):** Mit den Wundrisse zwischen Zentrum und Sozialdemokratie verhält es sich so, wie ich es vorher geschildert habe. Herr Herold hat seine Ausführungen darüber zu einer Zeit gemacht, als er dachte, daß ich nicht mehr erwidern konnte.

Der Etat geht an die Budgetkommission. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr (Steuervorlage).

**Bergewendet nicht Eure freie Zeit!**  
Benutzt die Arbeiter-Bibliotheken!





# Drei Könige

Kl. Klausstr. 7. Telefon 943.

Sonnabend:  
**Narren-Kränzchen**  
des Verbandes der Schuhmacher.  
Sonntag abend im Saale:  
**Die losen Buben.**  
Neue Schläger! Zum Tränen lachen! Neue Schläger.  
**Grosser Mittagstisch**  
nach Wahl von 12-3 Uhr  
zu 60 u. 75 Pf. Menu 1 Mk.  
Spezialität: Hammelkeule mit Thüringer Klößen.

## Achtung! Achtung! Neumarkt-Bierhalle

Brettostrasse 3.

Sonntag, den 4. Februar, vormittag von 11 1/2 Uhr an:  
**Gross. Frühschoppen-Konzert**  
ausgeführt vom Mundharmonika-Verein Echo.  
Für Speisen und Getränke ist bestens gerüstet.  
Es laden freundlich ein **Otto Schnelle nebst Frau.**

## Glauchauer Ballsäle,

Lerchenfeldstrasse.  
Sonntag, im kleinen Saal:  
**Grosser Familien-Abend**  
des L. Halleischen Athletenklubs von 1890,  
mit humoristischer Unterhaltung.  
Im grossen Saal:  
**Narren-Kränzchen**  
des Verbandes der Buchbinder.  
Freundlichst laden ein **Fr. Sachse und Frau.**

## Restaurant „Olive“ L. Wucherer- strasse 26.

Sonnabend, 3. Februar:  
**Schlachtfest.**  
Hierauf ladet freundlich ein **W. Qualmann.**

## Merseburg

Restaurant z. Roland.  
Sonnabend bis Montag,  
den 3., 4. u. 5. Februar  
**Gr. Bockbier-Fest**  
mit musikalischer Unterhaltung  
Schnellige Bedienung.  
Es ladet freundlich ein  
**E. Bachmann.**

## Merseburg: Restaurant zu den 3 Kronen.

Sonnabend, Sonntag und Montag:  
**Grosses Bockbierfest.**  
Möhen gratis.  
Hierauf ladet freundlich ein **H. Härtel.**

Möbel und Polsterwaren  
:: Anzüge, Paletots ::  
**Auf Abzahlung**

bei  
**V. Teicher,** Halle a. S.,  
Oleariusstr.  
am Hallmarkt, Ecke Grasweg.

Theater- u. Masken-Garderobe-Ver-  
leih-Geschäft von **M. Söffner,**  
Halle a. S., Böhlbergstrasse 3, II,  
hält feine reichhaltige Auswahl  
neuer, feiner Herren- u. Damen-Maskenkostüme  
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

## Zigarren, Zigaretten Rauch-, Kau- und Schnupftabak

in nur guter Qualität empfiehlt  
**Ed. Jungmann,** Pfännerhöhe 33.  
Fort mit Kreppschere! Fort mit Wiskeln über Nacht!  
**Welle Dein Haar selbst** (geeignet für  
alle Haararten) in 5 Minuten mit **Fr. Dr. Heilmann Haarweller-  
Pomade „Kopie“**. Rinderleicht. Das dünne Haar  
erfrischt toll und üppig. Sichere Schonung der Haare  
und sofortiger Erfolg garantiert.  
Verkaufsstellen nur **Ruhleben 3, I. L. Frau Kubrober,**  
und **Versandstelle Onda, Rudolf Hammitzke 9, p.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Zigner. — Druck  
der Halle'schen Anzeigen-Verlagsanstalt (E. G. m. b. H.) — Berleger: Hermann  
Koch, Halle a. S., Markt 11.

Freitag Sonnabend Sonntag

# Billige Hosen!!



Serie I 2.90 früher 4.00 jetzt 2 M.  
Serie II 3.90 früher 5.50 jetzt 3 M.  
Serie III 4.75 früher 7.00 jetzt 4 M.  
Serie IV 5.90 früher 9.00 jetzt 5 M.

Die Artikel sind in unseren Schaufenstern ausgestellt.  
Kaufhaus für  
**Herren-Bekleidung**  
G. m. b. H.  
Leipzigerstr. 11, gegenüber der Ulrichskirche.

## Wiegand' Restaurant Wein- gärten

Inhaber: **Hermann Bahrmann.**  
Sonnabend, den 3. Februar, von 9 Uhr abends an  
**Wurst-Auskegeln auf dem  
Billard.**  
Hierauf ladet ergebenst ein **D. O.**

## „Lindenhof“, Halle-Cröllwitz.

Sonntag, den 4. Februar 1912  
**Narrenkränzchen des Vereins „Mundharmonika-  
Club „Gelb-Rang“**  
Eigene Musik!

## Nähmaschinen

aller Systeme, ff. Fabrikate von 60 Mark an.  
Auf Wunsch günstige Zeitzahlung.  
... bei feiner Ausbattung. ...  
**Reparaturen schnell und billig.**  
**Karl Möller, Brüderstraße 9a, Amrosgraben.**

## Theater- u. Maskengarderobe- Verleih-Geschäft von Zeugner & Riedel,

vorm. Gotteschalk.  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 55.  
hält seine reichhaltige Auswahl neuer, feiner  
Herren- u. Damen-Masken-Kostüme  
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

## Marke „Weltmarkt“ beste, konkurrenzlose 5 Pf.-Zigarette.

Wenden Sie einen Versuch! Zigaretten u. Siga-  
ren von **Paul Burdard,** reifen gross- und  
dunkel-Berl., Alsböben a. S., Burgstr. 5, 1. Ratulatur v. Hal. Genssensch.-Bucht.  
4 Beesenstrasse 4, (Rind- u. Säuweine-Schlächtere)  
**Edmund Fuchs,**  
4 Beesenstrasse 4, (Ratulatur v. Hal. Genssensch.-Bucht.)

## Erfolg

Der beispiellose  
den ich mit meinem großen Ge-  
legentlichkeiten gehabt — die  
bedeutenden Erlöse waren  
trotzdem einiger Stunden ver-  
griffen, — hat mich veranlaßt,  
eine weitere

## Reise

zum Besuche der renommiertesten  
Webereien zu machen, um dort

## Restbestände

aufzukaufen.  
In einigen Tagen werde ich  
meiner wertigen Kundschaft weitere  
Gelegenheit bieten, beste Fabrikate

## zu spottbillig. Preisen

bei mir einkaufen zu können.

## Wäffe-Fabrik Sternfeld,

II. Stg. Gr. Ulrichstr. 44.

## Händel-Park. Sonnabend 3. Februar: Bockbier-Fest. :: Friedrich Heumann.

## Fast neue Möbel, Kleiderstühle, Bettst., Stuhl- u. Ausstattungs- u. Schreibtische, Küchen- u. Stofftische, Garnituren, Sesselchen mit u. ohne Matrasen, Schreibtische, Besenstühle, Bücher- schränke, Spiegel mit Konsole und Schränkchen verkauft

**Friedrich Peileke,**  
Geiststrasse 25.  
**Geraer Kleiderstoffe**  
und Kostümbekleidung ganz billig  
Ludwigstrasse 1.

## Kythauser-Technikum Frankenhausen a. Kyff.

Gross-Laboratorien

## Arbeitsmarkt

**Südtiger Tagelöhnergehülfe**  
gehilft, welcher Ansturm legen  
kann. V. u. v. H. 128 a. d. Exp. d. Bl.

## Tüchtigen Zigarrenmacher :: Barthel & Näther,

Zigarren-Fabrik,  
Salle, Rudolf Hammitz. 34.  
Für **Halle a. S., Merseburg,  
Bitterfeld und Eisleben**  
ist ein tüchtiger solider Agent für  
Feuerversicherung mit günstigen  
Bedingungen gesucht. Gef. Off.  
unter **B. O. 1429** an **Rudolf  
Hesse,** Halle a. S.

## Hoher Verdienst! In jed. Ort luche ich Leute, w. Verbreitung op. Artikel überneh- men. Schick mir Lebenslauf. Auskunft kostenlos. Off. Anfragen unter **A. N. 9** an die Exp. d. Bl. erb.

## Knabe, mindestens 14 Jahr alt, nicht über 1.35 Mtr. gross, wird von erkrankt. Krankenanstalt als Bedienter gehört. Offerten an **G. K. 1000**, Markt 11, München.

## Erfinder-Erfolg!

Für größere industrielle Unter-  
nehmungen werden Erfindungen  
und Ideen zu kaufen gesucht, für  
welche 8-10000 Mk. und mehr  
bezahlt werden.  
Offerten unter **J. 352 FM.** an  
**Rudolf Hesse,** Markt 11, München.

## Wohnungs-Anzeigen

Einl. möbl. Zimmer zu ver-  
mieten  
Bauernstrasse 18.



# Schluss

der  
grossen

# Schuh- Messe

Sonnabend  
d. 3. Febr. abds. 9 Uhr.

Enorme Preisherabsetzung.

# Jacob

Grosse Ulrichstr. 45.



## Zollstäbe

bester Fabrikat, sehr billig  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigstrasse 90.  
Mitglied des Kab.-Sp.-Vereins.

## Schaffnerfilzstiefel,

getragen, aber sehr gut erhalten,  
größen Böhlen, um zu räumen,  
verkauft von heute an p. Paar  
von 9 Mk. 4.00 an.  
**J. Sternlicht,** III. Markt 11.

## Kase - Holsteiner, Holländer, saftige u. schneitige Ware, kern- Kunstprodukt, netto 9 Pf. nur H. 3.15. 9 Pf. ganzl. Schweine- fleisch H. 2.70. 9 Pf. geräuch. Rippenspeck H. 6.75. 9 Pf. geräuch. Schweinschinken an Knochen H. 8.30 lieferst ab hier unter Nachnahme Heinrich Krogmann, Nordstr. H. 497.

## Sonnabend Schlachtfest bei **Rich. Tepper, Neumarkt 45.**

## Schachspiel

Mit Anleitung zum Spielen.  
Das interessanteste aller Spiele  
Preis 20 Pf.  
**Volks-Buchhandlung.**



## Aus der Provinz.

### Preßkomitee.

Die Mitglieder des Preßkomitees werden hierdurch zu einer am Mittwoch, den 14. Februar, mittags 2 Uhr, im Volkspartei in Halle stattfindenden Sitzung eingeladen.  
Der Vorsitzende, J. A.: H. Frommhold.

### Tausend Mark Geldstrafe.

Wieder ein ungeheuerliches Urteil gegen das Volksblatt.

Die Halleische Strafkammer beschloß sich gestern wieder mit dem Volksblatt. Angeklagt war der Redakteur Genosse Kasparel, der beschuldigt wurde, den Amtsrichter Hohenfeld in Halle öffentlich beleidigt zu haben. Zutreffend ist es am 1. Oktober v. J. im Volksblatt unter der Spitzmarke: „Schuß den nützlichen Elementen“ veröffentlichten Artikel. Es hieß da u. a.: Die Differenzen zwischen der Firma Menbroth und Weiskaupt und den organisierten Ansparrarbeitern hatten ein Nachspiel vor dem Schöffengericht gehabt. Der Genosse Weiskaupt sollte sich der Verhöhnung und Beschimpfung schuldig gemacht haben und wurde zu drei Tagen Gefängnis verurteilt, während der Rechtsanwalt nur Geldstrafen beantragt hatte. In der Urteilsverlesung wurde gesagt, jugendliche Arbeiter müßten vor dem Terror der Streikleitung geschützt werden. Das Urteil wurde dahingehend kritisiert: „Die Verhandlung entrollte ein merkwürdiges Bild von der „unparteiischen“ Verhandlungsführung mancher Kleinrentrichter. Der Vorsitzende hätte besonderen Wert gelegt auf die Feststellung der Zugehörigkeit mancher Zeugen zur sozialdemokratischen Partei.“

Der Staatsanwalt erklärte in dem Urteil den Vorwurf der Parteilichkeit für den Amtsrichter. Unser Genosse übernahm für den Artikel, der ihm von einem als zuverlässig bekannten Genossen aus Meiba eingeleitet worden ist die Verantwortung. Gänzlich ferngeliegen habe es ihm, den Amtsrichter zu beleidigen, oder ihm gar den Vorwurf der subjektiven Parteilichkeit zu machen. Allerdings habe er bei Durchsicht des Urteils die Unberechnung gefühlt, daß der Amtsrichter in der Verhandlung nicht ganz korrekt verfahren sei. Denn es sei nicht recht, Zeugen nach ihrer Zugehörigkeit zu einer Partei zu fragen. Allerdings habe er, M. gewußt, daß der Amtsrichter Mitglied des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sei und da konnte man annehmen, daß der Herr in der Verhandlung etwas belangen war. Geringfügig eines Teiles habe der Herr eine Rede gegen die Sozialdemokratie gehalten und dabei in Beziehung auf die Sozialdemokratie von einer

### Lügenpartei

gesprochen. Da habe er wohl gegen die Verhandlungsführung Bedenken haben können. Der damalige Vorsitzende habe auch die Gemütsfreiheit der Sozialarbeiter mit der Sozialdemokratie verurteilt, was ebenfalls nicht zulässig gewesen sei.

Der Zeuge Amtsrichter Hohenfeld äußerte sich in breiter Ausführlichkeit über Dinge, die vielfach nicht direkt zur Sache gehören, insoweit er vom Strafhammer vorliegenden wiederholt unterbrochen wurde. Zeuge erzählte, Gerlach sei der Hauptführer der Sozialdemokraten; er sei sehr geschickt und

rühlig vor Gericht aufgetreten; hätte „auf der Höhe“ gestanden, so daß er ihm gegenüber gar keine härteren Worte auszusprechen brauchte. Als Richter verurteilte unter allen Umständen das politische Gebiet zu bestrafen. Nur wenn die Not ihn dazu zwingt, dann stelle er Fragen, die das politische Gebiet berühren. Nach der Parteizugehörigkeit habe er besonders zwei Unternehmer fragen müssen, die früher zur Sozialdemokratie gehörten. Solche Menschen, die früher zu ihnen gehörten, nachdem der Staatsanwalt den Einwurf gemacht hatte, man möge den Herrn nur weiter reden lassen, die Sozialdemokraten hätten ihn später auf der Straße beschimpft und seine Frau belästigt. Ein Mann, der ihm ein sehr schweres Schimpfwort zugerufen habe, sei nachher in eine Nervenanstalt gekommen. Die Beleidigungen seien die Folge des Urteils. — „Das ist Ihre Auffassung“, wörtlich der Vorsitzende ein.

Der Zeuge Arbeiter Gerlach betonte, daß der Amtsrichter nicht bloß ihn, sondern auch andere Zeugen nach ihrer Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie gefragt habe.

Der Staatsanwalt erklärte in dem Urteil sehr schwere Beleidigungen, denn der schwere Vorwurf, den man einem Richter machen könne, sei der Parteilichkeit. Das Wort unparteilich in Gänzförmigkeit heiße parteiisch. Auch mit dem Worte Kleinrentrichter habe gelagt werden sollen, daß der Amtsrichter durch das Leben in der Kleinrent beschränkt geworden ist. Der Artikel enthalte keine ehrliche, realistische Kritik, sondern den Vorwurf der Unberechnung. Von Wahrnehmung berechtigter Interessen könne hier keine Rede sein; es sei die höchstzulässige

### Geldstrafe von 1500 Mk.

zu beantragen.

Der Verteidiger unseres Genossen, Rechtsanwalt Dr. Müller, war der Ansicht, daß hier kein Anlaß zu einer Klage vorliege. Der Artikel enthalte keine formellen Beleidigungen und auch keine nicht erwiesenen wahren Behauptungen. Das Wort unparteilich in Gänzförmigkeit bedeute höchstens faul, na mit der Unparteilichkeit des Richters scheint es nicht so weit her zu sein. Wenn die Sozialdemokratie eine andere Partei über belangene Richter klage, so will sie damit sagen, die Richter urteilen nach ihrer Auffassung, aus ihrem Willen heraus, aber nicht aus objektiver Rechtsbeugung. Daß der Herr Amtsrichter nicht korrekt verfahren ist, bedarf keiner Frage. Er durfte die Zeugen nicht nach ihrer Zugehörigkeit zu ihrer Partei fragen. Wenn er, Richter, den damaligen Angeklagten im Streitgespräch vertreten hätte, dann hätte er den Amtsrichter sofort als belangt abgelehnt. Nach den Vorgängen in der Verhandlung unter Leitung eines Richters, der Mitglied des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie ist, erschien die Schreibe des Volksblattes erklärlich. Der Angeklagte sei freizupropägen.

Genosse Kasparel macht noch geltend, daß er wohl den Anspruch darauf erhebe, in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt zu haben. Der Staatsanwalt habe durch seine Fragestellung in der Streitverhandlung bewiesen, daß So-

zialdemokraten es mit dem Eide genau nehmen. Dagegen habe er sich als Redakteur eines sozialdemokratischen Blattes verhalten müssen.

Das nach längerer Beratung verlesene Urteil lautete auf

### 1000 Mark Geldstrafe.

In der Urteilsverlesung hieß es, der Artikel enthalte den Vorwurf der Parteilichkeit gegen den Richter und dieser Vorwurf sei sehr schwer. Der Angeklagte könne den Artikel lediglich veröffentlicht zu haben, um, wie es die Aufgabe des Volksblattes zu sein scheint, gegen die tatsächlichen Ereignisse zu bestehen. Auch der Ausdruck Kleinrentrichter sei in der veröffentlichten Form beleidigend. Die Kritik der Beleidigung gehe auch davon aus, daß der Lebensfortschritt des Urteils hervor, wo vom Schuß der nützlichen Elementen gesprochen werde. Es möge ganz dahingestellt bleiben, ob der Amtsrichter die Zeugen nach ihrer Parteizugehörigkeit gefragt hat. Wenn er es für notwendig hielt, mußte er so handeln. Zahl der Angeklagte überschätzte Antworten mitgenommen habe, habe das Gericht verneint. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte wiederholt vorbestraft ist und einem Blatte dient, das sich schon öfter derartige Angriffe erlaubt hat, habe das Gericht ersehen, ob nicht eine Gefängnisstrafe zu verbüßen gewesen sei. Das Gericht habe sich für eine Geldstrafe entschieden. Diese habe aber sehr hoch bemessen werden müssen, da die Beleidigung sehr schwer war.

Auch dieses unglücklich ideale Urteil wird im Volke Versehen erregen. Denn man denke nur einen Augenblick darüber nach: Durch die Lebensfrist: Schuß den nützlichen Elementen, das Wort Kleinrentrichter und was möglich noch durch zwei „ soll die Ehre des Amtsrichters aufs schwerste beschädigt sein. Und tausend Mark sehen Landrichter als die einzig gerechte Sühne für diese Worte an. Aus Rücksicht auf unsere berühmte Halleische Pressefreiheit müssen wir es uns verlagern, das Urteil so zu würdigen, wie es eigentlich gewürdigt werden müßte. Für unsere tapferen, unermüdeten für die Partei arbeitenden Genossen muß es aber ein Ansporn sein, diesen neuen Schlag zu parieren durch unermüdete Agitation für das Volksblatt. Für je 100 Mk. Geldstrafe ein weiteres Tausend neuer Mitkämpfer, das ist die einzig richtige Antwort auf die neueste Gänseleitung Gollschers Justiz.

**Tefau.** Word und Gellchort. Der Kaufmann Krüger von Trammholte erkrankte am Donnerstag nachmittags im Bereiche eines obelichen Zwistes seine Frau. Dann erkrankte er sich. Der Täter, der in den Anhaltischen Betonwerken tätig war, galt als ein eigenartig veranlagter Mensch.

### Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

**Dürrenberg.** Ein gemeiner Streich ist dem Landwirt Keuthoff geschehen worden. Als Keuthoff feils seinen Hof betrat, bemerkte er, daß die Hundstür offen stand und die Kühe laut höhrten. Beim Blick in den Stall bot sich ihm ein tröstliches Bild. Die drei Kühe lagen in den letzten Tagen am Boden, das Stroh war durch Schwefelgasen entzündet, durch deren Rauchentwicklung die Tiere zu Grunde gehen mußten. Auf Anordnung des Tierarztes wurden die Kühe abgetrieben. Der Täter, auf dessen Ermittlung 90 Mark Belohnung ausgesetzt sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

**Dürrenberg Scheidung.** Aus der Parteibewegung. Am Sonntag nachmittags fand die erste Mitgliedsversammlung nach der Reichstagswahl statt. Zahl der Reichstagswahl das politische Interesse wachgerufen hat, bemies der zahlreich

Zur

## Einsegnung

**Konfirmanden-Jackets**  
aus schwarz Kanngarn,  
mit Schleifengarnierung oder Tresse  
Mk. 15.— 12.— 9.— 7.— **5**—

**Konfirmanden-Kleider**  
in schwarz, elfenbein und farbig,  
in allen Ausführungen  
Mk. 30.— 26.— 19.— 16.— **13** 50

**Konfirmanden-Unterröcke**  
aus weissem Batist, Lister oder Tuch,  
in allen Farben  
Mk. 8.— 6.— 3.50 **1** 60



Zur

## Einsegnung

**Schwarze Kleiderstoffe**  
reine Wolle  
Mk. 4.— 3.— 2.50 2.— 1.50 bis **75** Pf

**Weisse Kleiderstoffe**  
in Wollbatist, Serge, Voile und  
Popeline  
Mk. 3.75 3.— 2.50 2.— 1.50 bis **85** Pf

**Farbige Kleiderstoffe**  
in glatt und gemustert,  
nur Neuheiten  
Mk. 3.50 2.75 2.— 1.50 bis **65** Pf

# Schneider

Leipzigerstrasse 94.

<p><b>Konfirmanden-Kleid</b> aus schwarzer Serge oder Popeline 35.— 23.— <b>14</b>—</p>	<p><b>Konfirmanden-Paletot</b> aus marineblauen oder engl. Stoffen 19.— 13.50 <b>8</b>—</p>	<p><b>Konfirmanden-Kleid</b> aus elfenbein Wollbatist m. Seidenstick. 42.— 29.— <b>18</b>—</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------

# Schneider

Leipzigerstrasse 94.

Wohlfühlen. Auch werden fünf neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand hat sich einen kurzen Bericht auf die Wohlfühlgänge, dabei besonders über die Schüler, die wieder als bewährte Schüler für die Interessen des arbeitenden Volkes erwiesen hat, während die liberalen und parteilosen feindlichen Blätter sich fortwährend dem Fortschritt der Arbeiterbewegung entgegenstellen. ...

**Wahlkreis Mansfeld.**

Mein Name ist Ose, ich weiß von nichts! — In unserer Dienstverhältnisse befähigt man uns mit einem Einkommen, das an den Ansprüchen der Arbeiterklasse nicht heranreicht. Dieses interessante Thema ist noch nicht erschöpft, denn der Arbeitsdirektor Ludwig erklärt folgende Erklärung: ...

Das dich das Mädchen heißt: Der „große Unbekannte“, der gerade in Mansfeld kein Unbekannter ist, soll es gewesen sein, der ohne Wissen des Wahlkommissars dessen Arbeit unterließ. ...

Verheiratet. Vor den Vätern die Hand geschüttelt... Aber solche Behandlung und Misshandlung plagten die Männer schon nach der Verheiratung der Arbeiterinnenwahl. ...

Verlesen. In der letzten Stadtberechnung sind die Zahlen für den Städtischen Arbeiterverein in der Tabelle unrichtig angegeben. ...

Worte zum Selbstverleugern Protokollführer. Schmeieren dem... die Stadtkasse, die den Summe von 2 bis 30 Mark... ...

**Bekanntmachung.** Ein alter Bürger ist der Arbeiter Oskar Baumach von hier. Er ist 18 mal hat er mit dem Staatsoberliniendirektor... ...

**Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld.**

An die Arbeiterklasse von Jchortau und Umgegend! Bekanntlich wurde im Laufe des vergangenen Jahres beschlossen, das die Herren Birze von Jchortau und Umgegend nicht entschließen konnten, auch der organisierten Arbeiterklasse ihre Kandidaten zu politischen Versammlungen... ...

Die Arbeiter von Jchortau und Umgegend empfinden es als einen Schlag ins Gesicht, daß der gewählte Paul in Jchortau konsequente Verhandlungen in seinem Lokal gestattet, jedoch zur Abhaltung von sozialdemokratischen Versammlungen... ...

An der Jchortauer Arbeiterklasse wird es nun liegen, streng nach dieser Resolution zu handeln. Gefeucht wird, dann soll und muß der Sieg unter sein.

Landesber. Parteigenossen! Sonntag, den 4. Febr. 3 Uhr nachmittags, findet im Gasthof zum Kranzkrinchen in Pech a eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Landberg und Umgegend statt. ...

**Delitzsch.** In der letzten Stadtberechnung sind die Zahlen für den Städtischen Arbeiterverein in der Tabelle unrichtig angegeben. ...

nenannten Herren in Belmont. Die Wahlen werden demnächst durchgeführt. ...

**Nachricht.** Zum Sozialkampf. Die Arbeiterklasse befindet sich seit der Reichstagswahl im Sozialkampfe... ...

**Nachricht.** Zum Sozialkampf. Die Arbeiterklasse befindet sich seit der Reichstagswahl im Sozialkampfe... ...

**Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz.**

Das juristische Schweinitzer Kreisblatt teilte sich in der letzten Nummer einen Ehrenartikel, der unfrivolösigen Selbstentzweiung gedenkt. ...

Das alte Eigenwort an der Schwarzen Elbe ist natürlich nicht imstande, auch nur einen Sozialdemokraten zu nennen, der sein Vaterland als Ausland betrachtet hat. ...

Ich Arbeiter im Kreise Schweinitz! Mit einem derartigen Schandblatt kann ich auch unbedingt nicht zufrieden gehen. ...

**Der Großvater.**

von dem Romanen von ...

Der Großvater leute keine alte blaue Waise ab und tröstete und küßte die leuchtende Ernte, während Erika das Goldstückchen im Licht sah... ...

„Du länger man die alten alten Zeiten“ soch einer abwärts... ...

„Du dar doch nicht mehr in der Familie des Generals...“ ...

— mande er sich an den Großvater — „in meinem Buchen nach Originalen bin ich darauf gekommen, daß es hauptsächlich die Frauen sind, unter denen man heutzutage das finden kann, was man „Figuren“ nennt...“ ...

„Sie entfallen ja förmlich Väterföhrung, Herr Hög“ — ...

„Und wie gut ich mich an deine Figur erinner, Ferni“ — ...

„Ich muß dich das Gortentor öffnen“ — ...

„Auf dem Kopf gehen alle zusammen“ — behauptete er und ...

„Weiner Frau, man kann was Scherers tun, wenn man auf dem Boden ist...“ ...

**VII.**

Der Großvater sah auf der Treppe und konnte sich, und Stefanie kam mit ein paar Reizungen, die sie gefehen hatten, aus dem Urlaub... ...

Der Großvater sah und lächelte ihr nach. Er war eben anderer Meinung — ...

„Ja — ja, ja — ja —“ ...

„Gütdierweise waren sie in dieser Zeit vom Herrn Konul nicht mehr als ein einzelnes heimgelacht worden...“ ...

„Es war jedenfalls ganz gut, ganz hellam, daß Summar nun kam...“ ...

„Andres Gedräch zum Waschen, ja...“ ...

„Nachricht“ ...

lungen. Die konservativen Verbündeten vom Schlage des Kreisblattes sind nur dazu da, die Arbeiterbewegung zu verleumben und die Landbevölkerung in Dummheit zu erhalten. Arbeiter! Umstürzt die Presse, die für euch eintritt! Lebt das Kollektive Volksblatt!

### Zimmervolles Elend

Unter dieser Leberchrift finden wir in dem Klein-Wittenberg-Viertel angelegte nachfolgende Schilderung grauigster Not: Kosuigerstraße 3 (Straßenfront) in Klein-Wittenberg befindet sich ein „Haus“ (?), das weder Fenster noch Türen hat und dem vollständigen Verfall nahe ist. In dieser Zimmerkammer haften Menschen: Ein Mann und ein Weib. Das letztere wurde vor einigen Tagen von einem Kinde ertrunken. Nun „wohnt“ sogar eine Familie in der Kiste.

Wie sieht es nun aber in diesem „Wohnraum“ aus? Das Weibchen besteht aus einem Beck, einem Tisch, zwei Stühlen, ein paar Kruten und Klappen und einem Strohlager für den „Dausera“.

Seide usw. sind teilweise die Vertreter der Fenster und Türen. Welch ein zimmervolles Elend zeigt sich hier dem menschlichen Auge. Können denn solche Zustände noch ferner gestattet werden? Müssen wir uns nicht alle schämen, daß wir sagen müssen, das sind unsere Mitmenschen!! Ganz energig müssen wir daher Protest gegen das Bewohnen solcher Hütten und fordern aus reiner Nächstenliebe Unterbringung der Familie in menschenwürdige Räume. Es darf hier keine Ausrede geben, daß es keine Wohnung gibt. Auch soll man nicht erst lange fragen, wer etwa bei Vermögenslosigkeit die Kosten bezahlt.

Solchen Verhältnissen muß mehr Beachtung geschenkt werden, sonst wird es nie Besseres in den Herzen der Menschen.

Sehr richtig! Da aber noch grauenhafte Elendbilder sich immer und immer wieder finden, da sie sich an manchen Orten zu Hunderten an der Zahl finden, so laßt es für den heutigen Gesellschaftszustand, der solche Missetat hervorbringt, nur hehen: Weigert die ganze Massenerschaft des Elends von heute so bald wie möglich; aber gründlich.

**Wittenberg.** Neue Leber - neue Streiter! Einen schönen Erfolg haben wir schon im neuen Jahre zu verzeichnen. Dabei wird doch endlich die erste Zahl von Kollektiv-Häusern überliefert. Aber weiter vorwärts, Genossen! Das neue Duzend muß auch bald erreicht werden. Aber Abkondone werde einen neuen Leber. Bei das Volksblatt!

- Stadtbewohnerunterstützung. Der Stadtbewohnerunterstützungsrat macht an, wie lange die Abprüfung der Kupferstraße, in der der letzte Brand wütete, noch dauern soll. Der 2. Bürgermeister sagt die Erledigung dieser Angelegenheit an. Derselbe fragt dann den Verwaltungsratsbericht pro 1910 vor, auf den wir noch zurückkommen werden. - Zu den Kenntnisnahmen beantragt Stadtbewohnerrieder die der neugegründeten Sanitätskolonne einen Beitrag zu bewilligen. Die Sache wird aber bis zur Vereiung der Spar-Kassenvereine zurückgestellt. - Der Etat der Krankenanstalt wird mit 57000 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgelegt. Die Anzahl hat zuerst 38 städtische Ärzte und 516 St. - Der Etat der Hebammen städtischen Mädchenküche setzte man auf 52000 Mk. in Einnahme und Ausgabe fest. Die beabsichtigte Anstellung eines wissenschaftlichen Hauptlehrers rief eine längere Debatte hervor. Stadtbewohnerunterstützungsrat fragt an, warum die Anstellung auf ein halbes Jahr verschoben ist. Die Antwort, es habe sich noch keine geeignete Person gefunden, befiel die Herren indes wenig, da einige ein lebhaftes Interesse daran haben, daß die Schule baldmöglichst zur höheren Schularbeit erhoben wird, wozu die Anstellung des wissenschaftlichen Gehilfen Hauptlehrers Vorbereitung ist. Stadtbewohnerunterstützungsrat tritt dem Vorschlag der beabsichtigten Verschleppung entgegen und betont, daß die Anstellung bis 1. Oktober erfolgen wird. - Dem Gewerkschaftsleiter Grünow werden 100 Mk. im Voraus bezahlt; der Herr erhält 210 Mk. beantragt. - Dem Wassermeister K. u. L. soll, weil er den 1. Märzmeister in letzter Zeit mit vertretender Vertretung entgegen und betont, daß die Anstellung bis 1. Oktober erfolgen wird. - Der der Aufstellung eines Stadtbewohnerunterstützungsrates in der Mitte dieses beantragt Stadtbewohnerunterstützungsrat die Sache an die Kommission zurückzuverweisen, da der geforderte Preis 200 Mk., die Gebühren nur gering übersteigt; er befiel, daß die Qualität der Arbeit unter dem niedrigen Preis leidet. Mehrere Andere sprechen aber dagegen, da der Betreffende bisher gute Arbeit geliefert habe, und so wird der Zuschlag Herrn Wassermeister zu. - Zwei Gesuche um Einbindung von Mitarbeiter gibt an zwei Jahre werden in die geheime Sitzung verschoben. - Zum Schluß wird an Stelle des zurückgetretenen Stadtrats Mannern der Stadtbewohnerunterstützungsrat mit 23 von 29 Stimmen zum Stadtrat gewählt und nimmt die Wahl an.

**Wittenberg.** Neue Kämpfer, neue Streiter werden geboren und erhalten durch das Lesen der Arbeiterpresse. Genossen und Genossinnen, sorgt für Verbreitung

deutsches Volksblatt! Wert der bürgerlichen Tagesprodukte aus euren Wohnungen!

**Klein-Wittenberg.** Herr Pastor Dewege überreicht und folgendes Schreiben: Zur Abfertigung der in Klein-Wittenberg wohnenden Angehörigen eines verstorbenen Anwalt in Nr. 24 des Volksblattes eruche ich höflich um Aufnahme folgender Berichtigung: 1. Es ist nicht wahr, daß ich mich für Beilegung der roten Schleifen an den Kindern ins Mittel gesetzt habe. Mir ist die Farbe der Blumen und Schleifen an den Kindern gänzlich gleichgültig. Ich habe nur bemerkt, daß keine Sitzung der Partei am 17. Abende erfolgte, was mir auch verpöblich, aber nicht gehalten ist. 2. Es ist nicht wahr, daß ich dem Ehemann der Verstorbenen die Antwort ertheilt, sie habe sich ein solches Begräbnis gewünscht und er habe mich überhaupt nicht rufen lassen. Das Gegenteil ist der Fall. Ich bin durch die Zentrafraue ausdrücklich zu dem Begräbnis aufgefordert worden und der Ehemann, mit dem ich einige Stunden vorher persönliche Rücksprache nahm, hat mit seinem Worte zu erkennen gegeben, daß er meine Beteiligung nicht wünschte. Auch erkläre ich mit, daß meine Frau bei dem Tode gar nicht mehr das Bewußtsein wiederlangt hat. Also kann sie wohl überhaupt keine Meinungen über ihr Begräbnis getroffen haben. Zu den „Betreuen“ aber, die am Grabe zu rufenden während der kirchlichen Zier, gehört der Ehemann selbst mit sämtlichen Angehörigen der Verstorbenen, während die „Trauernden“, die den Friedhof besetzen, nur die Angehörigen der Verbände waren. Pastor Dewege

### Wahlkreis Corgau-Liebenwerda.

Wahlrecht, Achtung, Genossinnen! Dienstag, den 6. Februar, findet im Hotel Waldau der Lebensabend für den Sozialdemokratischen Frauenverein statt.

### Gewerkschaftliches.

#### Streikunruhen in Südfrankreich.

In Levallois Perret in Südfrankreich streiken die Straßenbahnangestellten. Als am Donnerstag einige Straßenstraßenwagen wieder dem Verkehr übergeben werden sollten, kam es, nach der Darstellung eines bürgerlichen Depeschenbureaus, zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Es gab auf beiden Seiten Verwundete. - Ueber die Vorgänge werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Gegen 7 Uhr morgens begaben sich die Straßenbahnangestellten nach dem Eingange der Depots. Fast alle Streikende waren dem Stufe des Streikmittels gefolgt. Karawane und Manier, viele zahlreiche Genossen und Polizisten waren rechtzeitig zur Stelle, um die „Ordnung“ aufrecht zu erhalten. Es kam zu verheerenden Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden. Mehrere Wagen der Straßenbahnangestellten wurden ungeworfen und in Brand gesetzt. Die Menge war empört über die brutale Polizei, die wie wahnwitzig auf die Menge einwirkte, und selbst das unbeteiligte Publikum gab seiner Empörung gegen die Polizei in lebhaften Protesten Ausdruck.

### Allerlei.

#### Alles auf den Kopf gestellt!

Originelle mathematische Berechnungen über die sozialdemokratischen Reichstagsmandate veröffentlicht ein Genosse in der Wiener Arbeiterzeitung: Ein Genosse schreibt uns: Das sind doch keine der deutschen Genossen! Sie haben ja bei diesen Wahlen alles auf den Kopf gestellt! In der Hauptwahl haben sie sich 64 Mandate, und Unlängst, wie sie schon sind, stellen sie die Zahl 64 auf den Kopf und holen 46 Mandate bei den Stichwahlen. Natürlich folgen sich dieser Stichwahlenumsatzen drei Malen. Da die Sozialdemokraten alles an der Wurzel anfassen, so war es klar, daß sie für den ersten Stichwahlumsatz aus dem Ergebnis der Hauptwahl die Wurzel ziehen mußten. Die Quadratewurzel aus 64 ist 8 und acht Mandate haben sie sich am ersten Stichwahlumsatz als pünktlich geholt. Nun ging die Unlängsterei schon leichter. Sie hatten jetzt 72 Mandate und brauchten die Zahl 72 nur auf den Kopf zu stellen, um zu wissen, daß sie sich bei zweiten Stichwahlung 37 Mandate holen mußten. Das haben sie auch richtig getan und hatten nach dem zweiten Stichwahlumsatz insgesamt 90 Mandate. Die Zahl 90 durch bloße Umstellung der Ziffern auf den Kopf zu stellen hat seine Schwierigkeiten; denn stellt man die zwei Neuner um, so bleibt wieder 90, und 90 Mandate am dritten Stichwahlumsatz zu holen, ist selbst für unsere heutigen Genossen etwas schwer, wenn nur 38 Stichwahlen sind. Doch unsere Genossen mußten sich zu helfen: die Zahl 90 besteht aus zwei Neunern, wenn man diesen Paar der höchsten Ziffer ein Paar der kleinsten Ziffer gegenüberstellt, so hat man die Zahl 11, und das ist auch ein ganz biblischer Limitus. Die 11 Mandate haben sich unsere Genossen und am dritten Stichwahlumsatz geholt und damit die Stichwahlmandate auf 46 gebracht, was

durch die 64 der Hauptwahl ganz ordnungsmäßig auf den Kopf gestellt war. Da sie damit 110 Mandate erreicht hatten, so stand auch schon der ganze Reichstag auf den Füßen, während er vorher auf dem Kopf gestanden hatte. Die fortwährende Majorität ist jetzt oben, und der schwarze-blaue Hof liegt unten. So kommt es eben, wenn eine Minorität an der Arbeit ist, die mit jeder ihrer Kräfte Kräfte arbeitet, wie unsere Arbeiterpartei im Reich.

### Schiffungslauf auf dem Niederberlein.

Als am Donnerstag morgen kurz vor 6 Uhr eine Anzahl Arbeiter auf dem Wasserwege nach der Gesellschaft „Deutscher Kaiser“ in Hamburg in einem kleinen Dampfboot überführt wurde, herrschte diebesige Schönegeister über dem Meere. So kam es, daß die 12 Stößen des Bootes, als sie bereits in der Mitte des Stromes waren, nicht bemerkten, daß ihnen ein großer Dampfer entgegenkam. Das eine Schaufelrad des Dampfers erlöschte das Meere abzugeben, so daß es feuerte und die 12 ins Wasser stürzte. Dabei ertranken 8 Mann. Die übrigen vier konnten gerettet werden. Alle Verunglückten waren Arbeiter der Gesellschaft Deutscher Kaiser.

**Und der Gerechtheit war Genüge geworden. . .**  
Ein treffliches Bild von der Höhe unserer vaterländischen Kultur gibt die Schilderung, die ein bürgerlicher Schmod von einer Sitzung entwirft, die am Donnerstag in Dresden, am Namen des Königs, abgehalten wurde. Man lieh. Bei elektrischer Beleuchtung wurde heute früh bei dem Fest der 12. Arbeiter-Versammlung am Münchener Platz der Nürnberger Gögler, der, wie ermittelte, nicht wird, am dritten Sterbertage des 72jährigen Meuterer Tod erkrankt, bereits und die Leiche vergraben hatte, vom Schlichter Brandt aus Gohndelwitz mit dem Halbbrüder die Nacht der Bestattung des Meuterer Gögler, den auf dem Friedhof der Arbeiterpartei Gögler, nachdem seine Leiche in und bequempile dann den Staatsamt in einer nicht wiederzugebenden Weise. Dem Gänge auf das Schaufelrad ichle er dann den heftigsten Widerstand entgegen, schlug wie schlagartig um sich, so daß sechs Mann er erforderlich waren, ihn auf das Schaufelrad hinaufzuschaffen, wo er nach festgeknallt wurde. Ein Augenblick später fiel das Weil und der Gerechtheit war Genüge geworden. Gögler war auf Grund erdrückender Schuldenerlei verurteilt worden.  
Es ist wirklich ein eigen Ding um eine „Gerechtheit“, die auf solche unethische absteigende, unmenschenliche Weise „Genüge gegeben“ muß!

**Ober der Arbeit.**  
Ein schwerer Unfall hat sich Donnerstag früh am Bahnhof Weidung in Berlin zugefallen. Dort werden an einem Straßeng um dem Vordurch von mehreren Arbeitergenossen Reparatur ausgeführt. Als gegen 7 Uhr morgens vier Biege aus entgegengekehrter Richtung kamen und das Warnungssignal ertönte, riefen viele Arbeiter aber das zweite Gleis, da sie den zweiten Zug nicht beobachtet hatten. Sie wurden von der Lokomotive erlegt und überfahren. Ein Arbeiter fiel so unglücklich, daß ihm beide Beine abgehauen wurden, während ein anderer einen schweren Schlag erlitt, der denselben

**Die schwere Sachschadenkollision**  
ereignete sich Donnerstag früh in den rheinischen Stahlwerken in Düren. Ein Arbeiter wurde beim abfahrenden Schienenwagen getötet und ein zweiter lebensgefährlich verletzt.

**Die Cholera in der Türkei.**  
In der Provinz Euxinus macht die Cholera immer weitere Fortschritte. In Bizanos sind 10 Fälle von Cholera unter den Soldaten der dortigen Garnison festgestellt worden. Viele Einwohner säuhten nach Griechenland. Die griechischen Behörden treffen Maßnahmen, um ein Uebergreifen der Cholera nach Griechenland zu verhindern.

**Kleines Misset.** Ein schwerer Mordmissetfall hat sich in Trabornich bei Karlsruhe ereignet. Ein Währiger Knabe wurde in Trabornich, ohne Zweifel in schwerer Verletzung, auf seinem Rücken auf dem Boden liegend gefunden, während ein dritter ebenfalls schwere Verletzungen erlitt und im Spital liegt. - Das Quell der goldenen Haare. In der Stadt Gage fand man einen in einem Büchlein zwei Schilfern. Einem der beiden Schilfern wurde der Kopf durch einen Nagel durch, der andere einen durch einen Nagel durch. Ueber den Grund des Missets verweigert die löstung-vollen Wirrkinder mit dem schon so häufigen Fall entwickelte „Gehäufte“ fünf Angabe. - Der alte Schenkefall, der gestern und heute eintrat, hat in dem Straßenbahnverkehr nach den Augenbesten große Störungen hervorgerufen. Sie beruhen auf dem Umstand, die gestern und heute vorüber den Verkehr anstößt erhalten können, stellen heute vorzeitig den Betrieb auf allen Strecken ein. - Ein hartes Gehen wurde in den letzten Tagen an dem Westplate in Maxdorfen und am Jonnie im Eurus verurteilt.

Geldlose Nummern des Volksblattes werden nicht weggegeben, sondern an Rathherren, Freunde und Bekannte der Gewinnung neuer Abonnenten weitergegeben

Haben Sie Bedarf an Silber u. Goldwaren, so beden Sie die bei der als Billig und recht bekannten Firma  
Grosse Ulrichstr. 55. Max Bernhardt, Marxburgstr. 164.

Gestern erhielten wir:

# 140000 Apfelsinen

## und Blutorange.

... sisse, vollsaftige, aromatische, prachtvoll Fruchte.

Wir haben sehr vorteilhaft eingekauft und offerieren daher zu den nachstehenden extra billigen Preisen:

mittelgrosse: Dtzd. 35 Pf.,	100 Stück 2.75 Mk.,	grosse: Dtzd. 50 Pf.,	100 Stück 3.90 Mk.
-----------------------------	---------------------	-----------------------	--------------------

  

Murcia-Blutorangen	mittelgrosse	Dutzend 50 Pf.	Dutzend 85 Pf.
	100 Stück	4.00 Mk.	100 Stück 6.75 Mk.

  

Zuckersüsse Mandarinen Kiste mit 25 Stck. 75 Pf., beste Messina-Zitronen Dtzd. 40 Pf., 100 Stck. 3.25.

Wir bitten die Auslagen in unseren Schaufenstern zu beachten.

Ferner offerieren wir:

Beste Smyrna-Natu feigen	Pfund 40 Pf.
Beste Marokkaner Datteln	Pfund 80 Pf.
Süsse Almer-a-Weintrauben	Pfund 60 Pf.

Traubeosinen, Knackmandeln, Dauermarkonen.

Alle Sorten Mastgeflügel  
 zu sehr billigen Preisen.

Frische Halberstädt. Siedewurstchen	beste allger. 15 Pf. Qual., à Paar
Frische Frankf. Siedewurstchen	beste Qualität, grosse 25 Pf. Paar
Frische Regensburger	beste Qualität à Paar 25 Pf.
Feine Thüringer Hausmacher-Leberwurst	Pfund 1.05 M.
Beste Braunschweiger Zungenwurst	mit viel Zunge . . . 1.50 M.
Beste Braunschweiger Mettwurst	. . . 1.10 M.
Beste Braunschweiger Schinkenwurst	Dauerwurst, die gelteit und fettenwede den Verkehr anstößt erhalten können, stellen heute vorzeitig den Betrieb auf allen Strecken ein. - Ein hartes Gehen wurde in den letzten Tagen an dem Westplate in Maxdorfen und am Jonnie im Eurus verurteilt.

Groesse geräuch. Rheinaale, schmackhaft 1.90 M.  
echte Kieler Sprouten, Schleibücklinge, prächt. Riesen-Neuneugen.

Fischkonserven in grosser Auswahl zu herabgesetzten Preisen.

Garantie für beste Qualität.

# Pottel & Broskowski.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

## Hallo! Die grosse Revue.

Grosse Jahres-Revue in 6 Bildern von Julius Freund.  
Musik von Paul Lincke.  
In Szenen-Regie von Direktor Fritz Steidl.  
Überall ganz enormer Erfolg!  
Corps de Ballet: 30 Damen.  
3 grosse Ballets 3  
einstudiert von Kapl. Mailänder Hofballetmeister  
Gustav Cerutti.  
Eine noch nie gezeigte, überwältigende Pracht von Kostümen,  
Ausstattung und Licht-Effekten.  
Anfang 8 Uhr abends. Sonntags 2 Vorstellungen.  
Tageskasse von 9-6 Uhr bei Sturm (neben Walhalla).

# Transportarbeiter-Verband.

Sonnabend den 10. Februar in sämtlichen Räumen  
des Volksparks:

## Winter-Vergnügen à la Karneval

2 Musikkapellen :: Karnevalsmarkt  
Photograph. Atelier :: Die schöne Dorothee.

Programme  
im Vorverkauf 15 Pf., an der Kasse 20 Pf.  
Werte Mitglieder ladet freundlich ein  
Der Festausschuss.

# Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Seute, den 2. Februar, zum 2. Male:

## Conrad Dreher

Königl. bair. Hofschauspieler  
mit seinem aus 30 Darstellern bestehendem Ensemble.  
Novitäten! **Stimmlicher Scherz!**  
in München, Weissenhof, Regensburg etc.  
"Wann der Querschuh losst"  
Fosse u. Oef. in 5 Bildern v. F. Antony, Mühl u. G. Heiler.  
Inhalt v. Dir. Conrad Dreher. Dirigent: Dr. S. Kapp.  
1. Bild: Der falsche Bombardier. — 2. Bild: Die  
mannsheil. — 3. Bild: In der Ausstellung. — 4. Bild:  
Am "Kinematograph". — 5. Bild: Ein Scherzstreichen.  
Privatier Dreher . . . . . Conrad Dreher.  
Die neuen Dekorationen, nach Entwürfen d. Kaufmanns  
Fritz Seidl, entworfen vom Kunstteller u. Malermeister, München.  
Die kinematographische Fortsetzung der Vorstellung des Gaudes  
im 4. Bild "Die Jagdabenteuer des Privatiers Dreher",  
ist von der Firma Wilhelm Somburg, München, aufgenommen.  
Anfang 8 Uhr. Gewöhnl. Breiten! Ende 10 1/2 Uhr.

# Verband der Maler, Lackierer u. Anstreicher

Filiale Halle a. S.

Dienstag den 6. Februar 1912, abends 8 1/2 Uhr,  
bei J. Streicher, Kl. Klausstr. 7.

Heberischer, solange Vorrat reicht,  
Et. 3,00-4 Mk., Streifenfleisch,  
Hotschne, warme Grouenjack.  
Holland, Sapfenstraße 18.

Herren- und Damen-Maschinen  
bill. zu verl. Nachstraße 12, 1.

Spezial-Geschäft für Butter,  
Eier, Mehl und Backwaren.  
Echte Wagner-Butter (Margarine),  
Pfund 90 Pf., mit 6 Pro.

Crout.,  
Treffstraße Nr. 22.

# Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

- Die Erweiterung des Kronprinz-Bauhofes und Erhöhung des Sterbegeldes für die Hinterbliebenen. Referent: Kollege **Uto Streine-Leipzig.**
- Nachfrageangelegenheiten.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert, daß alle Kollegen  
erföhren. Der Vorstand.

# Heute, Sonnabend und Sonntag: Karneval im Volkspark

a Mordstanz, a Gaudi,  
Juchheißa, Juchhei!  
Um 8 Uhr fangs an,  
Um 2 ist's vorbei!

ff. Bockbier! Kalbshaxen!

# Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Geh. Hofrat M. Richards.  
Sonnabend den 3. Febr. 1912:  
142. Abonnement-Vorst. 2. Viertel.  
Neu einstudiert:  
**Colberg.**  
Historisches Schauspiel in 5 Akten  
von Paul Heyse.  
Kassendöffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr,  
Ende 10 1/2 Uhr.  
Schülerkarten Mk. 1.10 an der  
Tages- und Abendkasse.  
Sonntag den 4. Februar 1912  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
14. Fremden-Vorstellung zu er-  
mächtigten Breiten.  
Novität! **Zum letzten Male!**  
**Die moderne Eva.**  
Operette in 3 Akten  
von Jean Gilbert.  
(Komponist von „Polnische Wirt-  
schaft“ u. „Die keusche Sultana“.)  
Abends 7 1/2 Uhr:  
143. Abonnement-Vorst. 3. Viertel.  
In der neuen feinsten und  
dekorativen Einrichtung:  
**Der Freischütz.**  
Romantische Oper in 4 Akten  
von C. M. von Weber.

# Verband der Steinsetzer, Sektion I, Halle.

Sonntag den 4. Febr. nachm. 4 Uhr im „Volkspark“

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

- Aufnahme neuer Mitglieder.
- Artikel des Herrn Caspar W. I. in der deutschen Straßen-  
bauzeitung und Stellungnahme hierzu.
- Gewerkschaftliches.

Einer recht zahlreichen Beteiligung steht entgegen  
Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum sowie meiner werten Kundschaft hierdurch zur  
gefl. Kenntnis, daß ich mit heutigem Tage das 1858 von meinem Vater gegründete

## Kolonialwaren- u. Spirituosen-Geschäft

wieder selbst übernommen habe.  
Indem ich bitte, das früher mir in so reichem Maße entgegengebrachte  
Wohlwollen auch weiter zu bewahren, zeichne  
mit Hochachtung

Halle, den 1. Februar 1912.  
Telephon 460.

Für den Ziegelei-Betrieb:  
Telephon 2351.

**Otto Hille,**  
Geiststraße 68.

# Passage-Theater

Uffspielhaus,  
Halle, Leipzigerstraße 88.

Programm-Wechsel  
jedem Mittwoch und Sonnabend  
Beginn der Vorstellungen  
Wochentags präzis 4 Uhr.  
Sonn- und Feiertags „ 3

# Sozialdemokratischer Verein, Landsberg und Umgegend.

Sonntag den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr, im „Kronprinz“ zu  
Bredina

## Mitglieder-Versammlung.

Um vollständiges Erscheinen erucht  
Der Vorstand.

# Arbeiter-Radfahrer-Verein „Stern“

.. Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Freiheit“ ..

Sonntag, den 4. Februar 1912, im grossen  
Saale des „Volksparks“, Bürgerstrasse 27

## Kappen-Ball

mit diversen alkigen Überraschungen und sonstigem Klabim.  
Anfang 4 Uhr nachm. — Ende, wenn jeder genug hat.  
Der Obmann.  
Also kommt alle, die Ihr fidel sein wollt!

# Verband d. Schneider, Wittenberg.

Filiale  
Sonnabend den 3. Februar, abds. 7 Uhr  
im Freudenberg'schen Lokal:

## Grosser Tiroler Jahrmarkts-Rummel.

Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.

# Tonbild-Bühne

Nur noch heute, Freitag,  
der berühmte Sensations-  
Schlager der berühmten Pro-  
duktions-Film-Gesellschaft,  
(Berl. der Sitten-Dramen-  
Szenenbildner) „Die Tes-  
thalpflanz“ „Wenn die  
Liebe stirbt“ usw.;  
**Die Todesflucht,**  
eine Fahrt auf Leben u. Tod.  
Abends 7 1/2 Uhr.  
Spielbauer ca. 1 Stunde.

# Dtsch. Transportarbeiter-Verband

Zabstelle Delitzsch.

Sonntag den 4. Februar von abends 8 Uhr ab im „Lindenhof“

## .. Kappen-Ball ..

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

# Döllnitz. Döllnitz.

Arb.-Radfahr.-Verein Frisch auf  
Sonnabend den 3. Februar, abends 7 Uhr,  
im Galions zum Dreierhaus:  
Großes Winter-Vergnügen.  
Ohne Karte kein Zutritt.  
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

# Wohnungs-Einrichtungen

in nur solider Ausführung  
zu  
M. 400 500 600 700 800 etc.  
empfiehlt  
**G. Schaible,**  
Gr. eigene Werkstätten,  
Gr. Märkerstr. 26.  
Kataloge gratis und franko.

# Männer-Turnverein, Schraplau

Sonntag, 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
im Gasthof zum Bürgergarten

## Gr. Elite-Masken-Ball

mit Prämierung der 2 schönsten Masken.  
Karten sind zu haben: bei Herrn Kurt Nau-  
mann, Gustav Vogel und Gastwirt Müller.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand und Gastwirt Müller.

# Achtung, Wittenberg.

Wilh. Freudenberg's Etablissement.  
Sonnabend, den 3. Februar 1912:  
**Gr. öffentl. Elite-Maskenball.**  
Anfang 6 Uhr. Eintritt à Person 25 Pf. Der Obige.

# Rosfleisch.

Diese Woche wieder H.  
Alles übrige wie bekannt nur die Kette bei  
**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10.

**Altheebonbon**  
von großartiger Wirkung bei  
Bronchialkatarrh,  
Pfund 20 Pf.  
**Carl Wood,** Breitestraße 1.  
und Leipzigerstr. 61-62.

# Hammendorf

Bergschenke.  
Freitag u. Sonnabend  
**Bockbierfest**  
ff. Speckkuchen.  
Hierzu laden ein  
**J. Hammelt u. Frau.**

# Arbeiter-Turnverein Rockendorf u. Umgeg.

Sonntag den 4. Februar or.:

## .. Narrenkränzchen ..

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand u. H. Lindner.

# Schittschuhe, bestes Fabrikat,

Garantie für festen Sitz, von 75 Pf. bis 30 Mk.  
**C. F. Ritter, Halle a. S.,**  
Leipzigerstrasse 90.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

# Fleisch-Offerte

Rindfleisch z. Koch. Pfd. 0.60  
z. Brat. o. Knöch. „ 0.80  
Schweinebauch „ 0.65  
Schinken „ 0.70  
Kamm u. Koteletts „ 0.80  
Gehacktes halb/halb „ 0.60  
Knackwurst „ 0.70  
Sausages w. Salami „ 1.00

**P. Kuhn's Wurstfabrik,**  
Grosse Brauhausstr. 10,  
früher Oleariusstrasse.  
Telephon 8916.  
1 Piano verkauft  
Geiststrasse 25.

.. Waschgefäße ..  
bauertst und billig. Größte Aus-  
wahl. Bismarck, Güntershof 1.

.. Wollwäbhandlunge ..  
verkauft billig  
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

.. Waschgefäße ..  
bauertst und billig. Größte Aus-  
wahl. Bismarck, Güntershof 1.

.. Wollwäbhandlunge ..  
verkauft billig  
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

# Künstliche Zähne

Pfomben etc.  
Spezialität: Zahnziehen.  
**Paul Hafermalz,**  
Burgstraße 4.

... als Anzeiger ... (E. G. M. S. S.) ... Berleger: norm. Aug. G. r o s s, jetzt A. J. h n i g. — Eigentümer: Halle a. S.